Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 115

Die „**Posener Zeitung**" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 16. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1892

Die Verhandlungen über den Militäretat.

In der kommenden Woche beginnen im Reichstage die Verhandlungen über den Militäretat, während in der Budgetkommission die Erhöhungen des Marineetats zur Entscheidung gelangen. Die Zentrumspartei, so schreibt uns ein parlamentarischer Mitarbeiter unseres Blattes, ist angesichts des Schulgesetzentwurfs so bewilligungslustig, wie nie zuvor. Da die Konservativen gewohnheitsmäßig für Heer und Marine niemals genug bewilligen können, so haben diese Verhandlungen im Grunde genommen nur eine formelle Bedeutung. Wie der Abg. Koscielski, den die Laune des Abg. v. Huene zum Referenten für den Marineetat gemacht hat, in der Budgetkommission ganz naiv bemerkte: Sein Entschluß, Alles zu bewilligen, stehe von vornherein fest, es handele sich nur noch darum für dieses Votum die zahlenmäßigen Unterlagen zu beschaffen. Die polnische Fraktion ist also einstweilen zu Wasser wie zu Lande um den Finger zu wickeln. In der Zentrumspartei macht sich allerdings das Bestreben bemerkbar, die letzten Bewilligungen noch so lange hinauszuschieben, bis in der Schulgesetzkommission des Abgeordnetenhauses in kommender Woche die Hauptstreitfragen in Betreff der Konfessionsschulen und des Religionsunterrichts erledigt sind.

Im Ordinarium des Militäretats hat die Zentrumspartei ohne jedes Bedenken eine Ausdehnung der Reservisten- und Landwehrübungen bewilligt, welche jährlich 4 Millionen Mehrkosten verursacht und den vierten Theil der Reservisten und Landwehrmänner, welche soeben erst mit dem neuen Gewehr geübt worden sind, im nächsten Etatsjahr zu einer nochmaligen Uebung heranzieht. Gestrichen worden ist im Ordinarium nur ein kleiner Posten. Aus Versehen waren die Kosten für Einziehung von Dispositionsurlaubern bei vier preußischen Armeekorps in Ansatz gebracht, obwohl im Etatsjahr nur drei Armeekorps Korpsmanöver abhalten.

Im Extraordinarium des Militäretats scheiterte jeder Versuch von freisinniger Seite, die neuen großen Artillerie- und Waffenkredite auf fünf statt auf drei Jahre zu vertheilen, von vornherein an dem Bewilligungseifer der Mehrheit. Von den Titeln für Neubauten sind im Ganzen 14 abgesetzt, wodurch sich aber der Gesammtbetrag im Extraordinarium auch nur um eine Million Mark ermäßigt.

Da weitere Anträge auf Abstriche im Plenum von vornherein aussichtslos sind, zumal die Zentrumspartei diesmal für alle Bewilligungen geschlossen eintritt, so werden die Diskussionen in den kommenden Tagen beim Militäretat sich mehr beziehen auf Fragen der Verwaltung, die aus Anlaß der Etatsberathung zur Erörterung gezogen werden, als auf die Etatstitel selbst. Bekannte Vorfälle aus der letzten Zeit führen zu Erörterungen einmal in Bezug auf das Schießen der Wachtposten, sodann in Bezug auf die Mißhandlungen der Soldaten. In ersterer Beziehung ist auf der Grundlage einer freisinnigen Resolution eine Vereinbarung unter den Parteien erzielt. Es wird eine Verminderung der Wachtposten, sowohl im Sicherheitsdienst der Zivilbehörden wie in demjenigen der Militärbehörden verlangt und außerdem eine Revision der gesetzlichen Bestimmungen über den Gebrauch der Schußwaffen. Nur die äußerste Rechte erkennt auch jetzt noch kein Bedürfniß zur Revision an, obwohl die geltenden Bestimmungen noch aus der Zeit der Vorderlader herrühren.

Die Frage der Soldatenmißhandlungen wird aus Anlaß des sächsischen Korpsbefehls zu sehr eingehenden Verhandlungen führen. Hier stehen sich zwei Resolutionen gegenüber, eine liberale und eine konservativ-klerikale. Während die liberale Resolution eine gründliche Reform des Militärstrafprozeßwesens im Interesse einer wirksameren Ahndung von Mißhandlungen nach bayrischem Muster" durch Einführung des öffentlichen und mündlichen Verfahrens verlangt, trägt die konservativ-klerikale Resolution der in den höheren Regionen herrschenden Abneigung gegen Uebertragung des bayrischen Prozeßrechts auf ganz Deutschland in diplomatisch zartester Weise Rechnung. Schüchtern verlangt sie nur gegenüber dem jetzigen geheimen Verfahren etwas „größere Oeffentlichkeit." Die liberale Resolution, auf die sich Freisinnige, Nationalliberale und Volkspartei geeinigt haben, entspricht der einstimmig im bayrischen Landtag angenommenen Resolution.

Die beiden Resolutionen betreffen auch das Beschwerdeverfahren. Die liberale Resolution verlangt, daß für die Soldaten zu dem Beschwerderecht auch eine Beschwerdepflicht hinzukommt, da sonst der Beschwerdeweg auch in Zukunft ebenso selten wie bisher betreten werden würde. Endlich enthält die konservativ-klerikale Resolution auch noch eine Empfehlung der „Pflege des religiösen Sinnes", und „insbesondere bei Erziehung der Jugend." Die mißhandelten Soldaten haben es wahrlich an christlicher Ergebung nicht fehlen lassen und die mißhandelnden Unteroffiziere haben zum großen Theil ihre Jugend in den Unteroffizierschulen durchlebt. Aber die Bezugnahme auf die Religion bei aller und jeder Gelegenheit gehört jetzt nun einmal zum guten Ton in denjenigen maßgebenden Kreisen, welchen sich die Konservativen und Klerikalen auch bei solcher Gelegenheit zu empfehlen trachten. Es ist nur einer Vergeßlichkeit zuzuschreiben, daß nicht auch bei den Börsenreformanträgen am Schluß die Pflege der Religion von dieser Seite empfohlen worden ist.

Deutschland.

△ **Berlin,** 15. Febr. In manchen pädagogischen und anderen gebildeten Kreisen wird es erfreuen, das die angebahnte Schulreform mehrere Städte bereits zur Gründung von neuen Oberrealschulen veranlaßt hat. Diese Städte sind Wiesbaden, Bochum und Saarbrücken. Es wird dadurch der deutliche Beweis geliefert, daß lediglich der Mangel an Berechtigungen seither oder aber das Gedeihen von Schulen dieser Gattung gehindert hat. Für den mit offenem Auge die Anschauungen und Bedürfnisse der Zeit erkennenden Mann hat es längst festgestanden, daß eine vollklassige humane Schule ohne alte Sprachen durchaus eine Nothwendigkeit für unsere Kultur ist. Vermuthlich werden in den nächsten Jahren noch zahlreiche Oberrealschulen entstehen, zum Theil an Stelle gegenwärtiger Realgymnasien. — — In der hiesigen jüdischen Gemeinde vollzieht sich eine Spaltung. Der Gegensatz von Ganz-Orthodoxie und Halb-Orthodoxie hatte längst eine große Schärfe angenommen, und die Ganz-Orthodoxen lassen bereits das von Halb-Orthodoxen geprüfte Fleisch nicht mehr als rituell zulässig gelten. Die Haltung der strengen Orthodoxie zum Volksschulgesetzentwurf (bekanntlich ist auch die jüdische Orthodoxie begeistert für den Zedlitzschen Entwurf) ruft vollends Erregung im anders denkenden Theil der Gemeinde hervor. Die antisemitische Presse, die sich aus Thatsachen nicht viel macht, stellt es so dar, als ob das Judenthum für konfessionslose und wenn möglich religionslose Schulen wäre. Das Gegentheil ist richtig. — — Die antisemitische Agitation wirft sich neuerdings mit besonderer Lebhaftigkeit auf Thüringen. Liebermann v. Sonnenberg und Dr. Paul Förster reisen dort herum und hetzen die Bevölkerung auf. In Zeitz soll ein antisemitisches Tageblatt gegründet werden, welches die vierte täglich erscheinende Zeitung in der 21 000 Einwohner zählenden Stadt sein wird. Dabei fehlt es in Thüringen durchaus an einem wirthschaftlich-sozialen Untergrunde für den Antisemitismus. Am letzten Ende dürften aber den Gewinn von der antisemitischen Agitation die Sozialdemokraten haben. Die Feindschaft gegen eine einzelne Gruppe unter den „Kapitalisten" wird sich zur Gegnerschaft gegen den „Kapitalismus" weiter entwickeln. Es läßt sich beobachten, daß diese Entwickelung in Thüringen schon im Zuge ist. — — In einem Zimmer des Abgeordnetenhauses sind die Pläne zum neuen Dom ausgestellt, und die Abgeordneten haben so die Gelegenheit, sich einmal anzusehen, wofür sie 10 Millionen bewilligen sollen. Die Urtheile sind nicht durchweg freundlich. Raschdorff hat seine letzten, öffentlich ausgestellt gewesenen Pläne abermals umgearbeitet, und zwar derart, daß der Bau sich im verringerten Umfange und mit sparsamerer Verwendung von kostbaren Materialien auf weniger als die Hälfte des ersten Voranschlags stellen würde. Die Folgen sind nicht ausgeblieben. Was vormals überladen prächtig erschien, das macht jetzt einen etwas nüchternen, erkältenden Eindruck. Begeisterung für dies Dombauprojekt herrscht nicht einmal auf der äußersten Rechten, und es wird besonderen Nachdrucks von Seiten der Staatsregierung bedürfen, um das Abgeordnetenhaus zur Bewilligung der Etatsposition betreffend die Freilegung der Baufläche und die Errichtung einer Interimskirche zu bestimmen. Allerdings ist das Zentrum, durch mancherlei kleine und große Freundschaftserweisungen willfährig gemacht, diesmal wohl als Mehrheitsfaktor für jene Forderung in Anschlag zu bringen.

— Die „Köln. Ztg." erhob vor einigen Tagen lebhaft gegen die Behauptung Widerspruch, Mackenzie habe sehr wohl gewußt, daß die Krankheit Kaiser Friedrichs Krebs war, sein Verfahren sei aber dadurch zu erklären, daß es sich darum gehandelt habe, Kaiser Friedrichs Thronfolgerecht zu schützen, weil Fürst Bismarck höchst wahrscheinlich es ausgeschlossen haben würde, sobald er sicher gewesen, daß Kaiser Friedrich am Krebs litt.

„Wir kennen", schrieb sie, „die gesammte Sachlage jener Zeit aus den besten Quellen und können daher auch heute wiederum unumstößlich versichern, daß diese Ausstreuungen ganz und gar erfunden sind. Die Ausschließung des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm von der Thronfolge hat nie, weder vor noch nach dem Luftröhrenschnitt, den Gegenstand einer politischen Erwägung gebildet."

Die Quellen, aus denen die „Köln. Ztg." damals schöpfte sind bekannt; in diesem Punkte haben sich, bemerkt die „Voss. Ztg.", die Gewährsmänner der „Köln. Ztg." aber sicherlich von ihr nicht in die Karten sehen lassen. Wenn die „Köln. Ztg." die gesammte Sachlage aus den besten Quellen kennt, so wird sie gewiß auch darüber Auskunft geben können, was es mit jener beispiellosen Notiz im „Reichsanzeiger" vom 12. November 1887 auf sich hatte, die also lautete:

Nach den Nachrichten aus San Remo ist leider kein Zweifel mehr darüber möglich, daß das Leiden Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen in der That karzinomatöser (krebsartiger) Natur ist. Ueber die weitere Behandlung wird eine zuverlässige Nachricht erst möglich sein, nachdem der auf allerhöchsten Befehl nach San Remo geschickte Dr. Moritz Schmidt hier mündlichen Bericht erstattet haben wird.

Was wurde mit dieser Notiz bezweckt?

— Der Vorstand des Berliner Unions- (deutschen Protestanten-) Vereins hat in Sachen des Volksschulgesetzentwurfs folgende Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet:

Hohes Haus der Abgeordneten! Der Gesetzentwurf, welchen die Staatsregierung dem Landtage der Monarchie zur gesetzlichen Regelung des Volksschulwesens vorgelegt hat, hat in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes, insbesondere denjenigen der evangelischen Bevölkerung des Staates, Bestürzung und Beunruhigung hervorgerufen.

Die Erziehung der deutschen Jugend in einer einheitlichen patriotischen Staatsgesinnung und zu einer den heutigen Lebensbedürfnissen entsprechenden geistigen und sittlichen Ausstattung hat zu ihrer Voraussetzung, daß der moderne auf christlich-religiöser und sittlicher Grundanschauung beruhende Staat diejenige Instanz bleibt, welche ausschließlich über die Leitung und Ordnung des Schulunterrichts und der Erziehung die endgiltigen Entscheidungen zu treffen hat. Die Erfahrungen, welche mit der Entwickelung des deutschen Schulwesens auf dem Boden dieser rechtlichen Ordnung innerhalb des letzten Jahrhunderts gemacht worden sind, beweisen, daß innerhalb derselben alle berechtigten Ansprüche sowohl der Familie wie der Religionsgesellschaften ihre volle Befriedigung finden können. Insbesondere ist unter dieser staatlichen Ordnung des Schulwesens aus der Natur der Sache heraus für die Volksschule auch diejenige, den gemischten konfessionellen Verhältnissen Deutschlands allein entsprechende d. h. denselben sich möglichst anpassende, konfessionelle Ausgestaltung derselben erwachsen, welche mit einer gesunden einträchtigen und friedlichen Entwickelung des deutschen Staatswesens verträglich ist.

Diese bewährte Grundlage des deutschen Schulwesens will der neueste Gesetzentwurf der Staatsregierung umstürzen durch das strikte Gebot, daß Volksschulen fortan nur noch auf der Grundlage einer der beiden großen christlichen Konfessionen sollen ins Leben gerufen werden dürfen, daß diesen Konfessionen durch ihre kirchenverfassungsmäßigen Instanzen nicht nur betreffs des Religionsunterrichts, sondern mittelst der Stellung, welche diesem in dem Lehrplan der Schule eingeräumt werden soll, auch in Bezug auf die gesammte Gestaltung des Schulunterrichts ein Mitregiment über die Volksschulen und in denselben eingeräumt werden soll, welches durch die andere Vorschrift, daß an der so gestalteten Konfessionsschule auch nur eben derselben Schulkonfession angehörende Lehrer angestellt werden dürfen, welche ihre Lehrerqualifikation ohne die ausschlaggebende Mitbestimmung der betreffenden kirchlichen Instanzen nicht erwerben können, zu einem Mitregiment auch über die Lehrer werden muß. Eine solche Einrichtung würde in Verbindung mit der geplanten Einführung gleich konfessionell gebildeter besonderer Schulvorstände für jede einzelne Volksschule oder für nach Konfessionen zusammengesetzte Gruppen derselben den konfessionellen Zwiespalt, welcher ohnehin der deutschen Staats- und Volksentwickelung so große Schwierigkeiten bereitet, in geradezu verhängnißvoller Weise vertiefen. Sie würde die Axt an die Wurzel des deutschen Schulwesens legen, welches sich in dem Maße fortschreitend zu einer höheren Blüthe hat entwickeln können, als es in der Ausgestaltung lebensvoller bürgerlicher Gemeinden, welche — wie der Staat selbst — alle ihre Glieder ohne Unterschied der Konfession auf dem Boden einfacher christlich-religiöser und sittlicher Weltanschauung zusammenzufassen bestrebt sind, die Grundlage für eine erhöhte Leistungsfähigkeit auch in Bezug auf die Jugendbildung und Erziehung zu gewinnen vermocht hat.

Der unterzeichnete Verein, der sich zur Aufgabe gesetzt hat, an der Erhaltung der unvergänglichen christlich-sittlichen Grundlagen des deutschen Staats- und Volkslebens über die konfessionell-dogmatischen Lehrmeinungen hinaus, wie sie leider von den kirchenverfassungsmäßigen Instanzen heute immer schärfer ausgebildet und zum Schaden der Seele unseres Volks geltend gemacht werden, sowie im Einklange mit der ganzen wissenschaftlichen und Kulturentwickelung unseres Volks nach besten Kräften zu arbeiten, richtet daher an das Hohe Haus der Abgeordneten die dringende Bitte:

durch Ablehnung des von der Staatsregierung vorgelegten Gesetzentwurfs unserer Volksschule ihre bewährten Grundlagen erhalten zu wollen.

— Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche für die Zeit vom 1. April 1891 bis zum Schluß des Januar d. J. 6 554 766,20 Mark oder 290 867,10 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

Bochum, 14. Febr. Bei der Berathung des Bergwerksetats im Abgeordnetenhause ertönt seit zwei Jahren die Klage: die Leistungen der Bergleute lassen seit dem großen Strike von 1889 von Jahr zu Jahr nach. Es fällt dabei Keinem ein, den Ursachen des Rückgangs nachzuforschen, man begnügt sich mit der Annahme, daß die Bergleute es sich, seitdem sie die hohen Löhne beziehen, bequemer machen als früher. Es verlohnt sich, so wird der „Frkf. Ztg." geschrieben, der Mühe, die alten Bergleute

zu dem Verdachte der Faulheit zu reinigen, denn sie selbst sind unschuldig an dem Rückgange, der in vielen anderen Ursachen begründet ist. Die hauptsächlichste besteht in der großartigen Vermehrung der Belegschaft selbst durch ungeschulte Kräfte, die meist bisher hinter dem Pfluge wanderten oder als Schuster, Schneider, Tischler 2c. ihr Dasein fristeten. Wie sollen denn solche Leute in der Lage sein, das gleiche Quantum an Kohlen zu fördern, wie der gelernte Bergmann, der früher eine längere Lehrzeit durchzumachen hatte? Ein tüchtiger Kohlenhauer muß ein sehr geschickter Mann sein, da die rohe Kraft nicht allein ausreicht, einen ordentlichen Schram rasch herzustellen, oder eine Strecke mit Zimmerung zu versehen. Eine fernere Ursache des Rückgangs ist in dem Umstande zu erblicken, daß in Zeiten, wo die Konjunktur eine nach oben gehende Bewegung einnimmt, die Aus- und Vorrichtungs-Arbeiten in viel größerem Umfange betrieben werden, als in schlechten Zeiten. Die Zechen können gar nicht anders handeln, wie jeder gute Geschäftsmann und der läßt in günstigen Zeiten Arbeiten ausführen, die er in schlechten Jahren unterläßt; den letzteren Jahren kommen aber diese Arbeiten zu gute. Die zunehmende Tiefe der Gruben, die größere Entfernung des Betriebes vom Schachte 2c. werden auch anhaltend die Leistungen, auf den einzelnen Mann berechnet, herabmindern. Dieses Alles wolle man aber in Betracht ziehen, wenn über das Zurückgehen der Arbeitsleistung geklagt wird.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. Febr. [Orig.-Korrespondenz der „Pos. Ztg."] Ein angeblich vom Grafen Leo Tolstoi unterm 26. Januar im „Daily Telegraph" veröffentlichter und von der „Moskowskije Wedowesti" reproduzirter Brief über das Elend der Landbevölkerung und die Hungersnoth hat in den hiesigen Regierungskreisen einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Die hiesige Censurverwaltung war schon vor Eintreffen der betreffenden Nummer des „Daily Telegraph" telegraphisch von ihrem Inhalte benachrichtigt worden. Vor einigen Tagen traf nun in Folge des Artikels die Gräfin Tolstoi in Petersburg ein und erbat eine Audienz beim Zaren, die ihr auch gewährt wurde. Die Gräfin protestirte Namens ihres Mannes gegen den angeblich von ihm geschriebenen Brief und die Folge davon war, daß der Zar dem Chefredakteur der „M. W." sein Mißfallen ausdrücken ließ. Somit scheint Graf Leo Tolstoi beim Kaiser rehabilitirt. — Es mögen hier übrigens einige Stellen aus dem Briefe folgen. So heißt es gleich Eingangs desselben:

„Wahrhaftig, es ist kein Ausweg mehr aus diesem verzauberten Kreise, in den wir gerathen. Man stelle sich vor und staune: die Regierung und die Semstwen haben sich dazu hergegeben, das Volk zu füttern und ihm Nahrung zu verschaffen! Wer sind die Leute, die sich dieser Aufgabe unterzogen haben und wen nehmen sie unter ihre schützenden Flügel? Wohlgesinnte Beamte des russischen Reichs sind es, die von Gefühlen der Nächstenliebe durchdrungen, es unternehmen, in einer Anwandlung von Philantropie den zu ernähren, der sie doch selbst nährt. Das Brustkind giebt sich gutmüthig dazu her, seine Amme zu nähren! Der Parasit nimmt sich vor, der Pflanze Nahrung zu geben, auf und von welcher er doch selbst lebt und sein Dasein fristet. Die privilegirten Klassen, die dick und fett werden von der Arbeit der schwieligen Hände des Volkes, ohne die sie selbst nicht zu existiren vermögen, sind jetzt bemüht, dasselbe zu ernähren! Wahrhaftig solches ist eben so komisch wie lächerlich. Das Volk hungert, während jene sich mästen und essen bis zur Uebersättigung. Für jeden wirklichen Russen ist solches aber nur allzu verständlich. Und ist es zu verwundern, wenn ein Volk nicht Hunger leidet, daß alles das zu tragen und zu erdulden hat, was unser Volk duldet? Ein Volk, das mit Abgaben überbürdet ist, die in keinem Verhältniß zu seinen Mitteln, zu dem ihm zugetheilten Grund und Boden stehen, das gezwungen ist, denselben zu bearbeiten und eine wahre Herkulesarbeit zu leisten, nur um deren Früchte in Gestalt von Vergnügungen aller Art, Komfort und Ueberfluß jene genießen und verprassen zu lassen. Alle Palais, Theater und Museen in unseren Haupt- und größeren Städten sind das nicht alles Schätze des Reichthums und Ueberflusses, die zusammengetragen werden von den Händen des hungernden Volkes, an dessen Thür beständig Hunger und Elend steht? . . . ."

Der Schlußpassus des Briefes lautet:

„Verstehen die Bauern den Ernst ihrer Lage und die Nothwendigkeit, endlich und zu richtiger Zeit auszuschlafen, um selbst dort etwas zu unternehmen, wo ihnen eben kein anderer Mensch helfen kann. Wenn sie selbst nichts unternehmen, werden sie hinsterben wie die Bienen im Frühjahre, wenn ihnen der Honig mangelt."

Man glaubt hier, daß die „Moskowskije Wedomosti" den Brief, von dessen Unechtheit sie überzeugt gewesen sind, nur wiedergegeben haben, um dem Grafen Tolstoi zu schaden.

Riga, 11. Febr. (Orig.-Bericht der „Pos. Ztg.") Wie nun bekannt wird, befindet sich unter den esthnischen theologischen Druckschriften, welche ihrer antiorthodoxen Tendenz wegen der russischen politischen Polizei behufs Konfiskation unterbreitet sind, wieder eine von dem bekannten Pastor Ederberg verfaßte Arbeit; sie führt den Titel „Predigten über die zehn Gebote". Als hauptsächlich gravirend werden zwei in den Predigten eingeschaltete Ermahnungen an das Volk angesehen. In der einen wird das Volk vor Eingehen von Mischehen gewarnt unter Anführung der mißlichen, das Seelenleben beeinträchtigenden Folgen, welche aus der Verschiedenheit des Glaubens bei einem Ehepaar erwachsen können. Schließlich heißt es mit Hinweis auf ein biblisches Vorbild: „Lerne, wie man heirathen soll. Siehe, mit welcher Gewissenhaftigkeit Abraham, der Vater der Gläubigen, den Glauben bei der Eheschließung berücksichtigte. Das Weib seines Sohnes Isaak durfte nicht aus dem Lande Kanaan stammen, weil dieses heidnisch war, sondern es sollte eine Bekennerin des eigenen, israelitischen Glaubens sein." Die andere Vermahnung ist indirekt gehalten und wendet sich begreiflicherweise gegen Uebertritt der Lutheraner zur Orthodoxie. Der Verfasser sagt: „Auch die Kinder haben unter den von ihren Eltern gegen den Glauben begangenen Sünden zu leiden. Sie sind nicht zufrieden damit, was die Eltern in ihrem Wahn gethan haben, sie weinen und möchten das von den Eltern ihnen aufgeladene Joch abschütteln und doch können sie es nicht. Sie müssen sich in ihr Schicksal ergeben und dulden. (Bekanntlich verbietet das Gesetz der orthodoxen Kirche den Kindern einer orthodoxen Ehe sowie einer Mischehe den Glaubenswechsel.) Darum, o Eltern, es möge euch grauen vor der Sünde, die ihr begeht." Pastor Ederberg lebt übrigens schon wegen eines seiner früheren Werke „Predigten über das Vater-Unser" in Besorgniß vor der russischen Administrativgewalt. — Der Statistik zufolge wurden die griechisch-orthodoxen Schulen im baltischen Gebiet im Schuljahre 1890—91 von 17 247 Zöglingen besucht, unter welchen 4783 Bekenner der lutherischen Konfession (!) waren. Die Zunahme der Zahl der Zöglinge dieser Schulen war verhältnißmäßig gering, sie betrug 322 gegen das Vorjahr. Weil viele griechisch-orthodoxe Kinder schulpflichtigen Alters die orthodoxen Schulen trotz wiederholter Ermahnungen der Behörden an die Eltern und Vormünder nicht besuchten, so gedenkt man in der Folge gegen letztere mit Geldstrafen vorzugehen.

* **Moskau,** 13. Februar. In der verflossenen Nacht sind in Charkow nihilistische Aufrufe angeschlagen worden, welche die Gouverneure sowie die Gemeindebehörden in den Nothstandsprovinzen beschuldigen, den größten Theil der Hilfsgelder zu veruntreuen, sowie das Mehl zu verfälschen. Die Polizei entfernte die Anschläge. — Der hiesigen Zeitung „Wjedomosti" ist die vollständige Unterdrückung angedroht, falls sie fortfährt, Berichte aus dem Nothstandsgebiet zu veröffentlichen.

Kiew, 12. Febr. Der hiesige Ober-Befehlshaber, General Dragomirow, hat angeordnet, daß die Reiter-Regimenter bei gegenseitigen Angriffsübungen hölzerne Lanzen mit Fähnchen benutzen sollen — die Kosaken haben hierbei Fähnchen an ihren Piken zu befestigen — um die Pferde an den Anblick der Fähnchen zu gewöhnen, wie solche im nächsten Kriege „die feindliche Reiterei führen wird." Für den Reiter mit dem Säbel in der Faust sei die Lanze nicht zu fürchten, wohl aber sei dem Scheuwerden der Pferde bei dem ungewohnten Anblick vorzubeugen.

Oesterreich-Ungarn.

* Das Reichenberger Attentat, das bekanntlich gelegentlich der im vorigen Herbste stattgehabten Reise des Kaisers Franz Josef von Prag nach Reichenberg stattfand und allem Anschein nach die Entgleisung des kaiserlichen Zuges bezweckte, tritt neuerdings wieder in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion. Lange Zeit hindurch vermochte die Untersuchung keinerlei Anhaltspunkte in Betreff der Thäterschaft zu gewinnen. Vor einigen Tagen nun verhaftete die Zittauer Polizei drei Individuen, welche der Theilnahme an dem Attentat dringend verdächtig sein sollen. Und heute wird weiter in der Angelegenheit gemeldet: In Folge der Erhebungen in Zittau über die Anstifter des Attentates gingen dem Untersuchungsrichter wichtige Mittheilungen zu. Eine Kommission begab sich nach den Fabriksorten Grünwald und Tannwald im Isergebirge, um daselbst Verhaftungen vorzunehmen. — Ueber den Charakter und die Art und Weise des Attentats ist indeß immer noch nichts veröffentlicht worden, und man muß daher weitere Ergebnisse der Untersuchung abwarten.

Frankreich.

* Der „Pays" bringt aufs Neue Enthüllungen über die Thätigkeit des ehemaligen Direktors der Gefängniß-Abtheilung im Ministerium des Innern, Herbette, des Bruders des französischen Botschafters in Berlin. Bei der Untersuchung über die Amtsthätigkeit dieses hohen Beamten, die auf Betreiben des Ministerpräsidenten gegen den Einspruch des Ministers des Innern erfolgt, sollen große Unterschlagungen und Betrügereien, überdies aber auch andere Schändlichkeiten entdeckt worden sein. So soll die Leiterin des Frauengefängnisses Fouillense sich Grausamkeiten gegen die ihr anvertrauten weiblichen Gefangenen haben zu Schulden kommen lassen und mit den jüngeren und hübscheren derselben einen empörenden Handel getrieben haben. Es werden genaue Details über diese Angelegenheit gegeben. Die Sache wird auch baldigst in der Kammer zur Sprache gebracht werden. Constans, der s. Z. für Herbette, als gegen denselben Anklagen erhoben worden, energisch eingetreten ist, dürfte bei dieser Interpellation einen schweren Stand haben. — Von anderer Seite verlautet allerdings, man bausche die Affaire Herbette jetzt absichtlich beim Zusammentritt der Kammer auf, um daraus eine Ministerkrise heraufzubeschwören. Abgesehen sei es dabei hauptsächlich auf Constans, den man schon gern anläßlich des Falles Laur geworfen hätte, was aber nicht möglich war, weil die öffentliche Meinung für Constans Partei ergriff.

Spanien.

* **Xeres,** 14. Februar. Die verurtheilten Anarchisten sollen vor ihrem Tode die Enthüllung gemacht haben, daß die Insurrektion schon seit dem Monat Mai beschlossen war. Die Stadt sollte durch 19 000 Revolutionäre von drei Punkten aus angegriffen werden; aber im letzten Augenblick habe der größere Theil zu marschiren sich geweigert.

Großbritannien und Irland.

* Ein großer Bergarbeiterstreik steht in England bevor. Eine kürzlich in Manchester stattgehabte Konferenz des nationalen Bergarbeiterverbandes faßte einen Beschluß zu Gunsten einer allgemeinen Einstellung des Grubenbetriebes zu Mitte März, um eine weitere, durch die Ueberproduktion veranlaßte Herabsetzung der Löhne zu verhindern.

Serbien.

* Die Königin Natalie hat neuerdings noch aus Biarritz nach Belgrad telegraphirt, daß sie mit Rührung davon Kenntniß genommen habe, in wie warmer Weise ihre Rechte im Parlamente und in der Presse vertreten würden, und spricht Allen, welche sich der Mutter des Königs von Serbien erinnern, ihren Dank aus. Dem Rufe, nach Serbien zu kommen, vermöge sie augenblicklich nicht Folge zu leisten, da sie davon unterrichtet sei, daß ein solcher Schritt von ihren Gegnern und den Feinden des Thrones als passende Gelegenheit zu einem Schlage gegen letzteren ausgebeutet werden solle.

Kleines Feuilleton.

* **Das Ende eines ehemaligen Garde-Kavalleristen.** Die „N.-Y. Staatszeitung" berichtet vom 28. Januar aus New-York: Gestern früh fuhr ein Leichenwagen vor dem Hause Nr. 506 Ost. 14. Straße vord un führte einen einfachen schwarzen Sarg von dannen. Eine einzige Kutsche, in welcher fünf trauernde Freunde saßen, folgte dem Leichenwagen hinüber nach dem lutherischen Friedhof auf Long Island. Dort nahm man den Sarg aus dem Wagen und setzte ihn neben einem frisch aufgeworfenen Grabe nieder. Auf dem Deckel erglänzte eine einfache Metallplatte, welche die Aufschrift trug: Oskar Nagel, gestorben am 22. Januar 1892. Die fünf Leidtragenden waren der Kutsche entstiegen und umgaben den Sarg in einem Halbkreis. Es waren zwei Frauen unter ihnen, Dienstmädchen in ihrem besten Sonntagsstaate, die mit dem Verstorbenen zusammen für eine Herrschaft gearbeitet hatten, für den reichen Seifenfabrikanten Brown, nämlich an der 122. Straße und Amsterdam Avenue. Da war ferner Herr Adalbert Rutterbeck von Nr. 1094 dritte Avenue, der langjährige Freund und Vertraute des Todten, ein Wirth und ein Reitknecht waren die beiden anderen Leidtragenden. Eisig blies der Wind über den kalten, schneebedeckten Friedhof, und der Leichenbestatter mahnte zur Eile, was übrigens völlig überflüssig war, denn Jeder wünschte, so bald wie möglich an einen warmen Ofen zu kommen! „Meine Herren und Damen!" ergriff endlich Herr Rutterbeck das Wort, „ich will nicht viel Worte machen, aber es geziemt sich doch, etwas zur Ehre des Todten zu sagen. Sie nannten ihn Oskar Nagel, aber sein wahrer Name war Baron Oskar von Stülpnagel, ehemaliger Offizier des Garde-Kürassier-Regiments in Berlin. Ich weiß es, ich habe die Beweise gesehen und der deutsche General-Konsul kann es bestätigen. Er war einst ein reicher Mann, was ihn ruinirt hat, wollen wir jetzt nicht erörtern. Sie, die ihn als armen Teufel kannten, mußten ihm Achtung zollen, er war selbst dann noch ein Kavalier und starb wie ein Soldat, ganz allein — ohne nach Freund, Priester oder sonst Jemand zu verlangen. Friede seiner Asche!" Die irischen Dienstmädchen warfen eine Hand voll Erde auf den Sarg, der unterdessen in das Grab hinabgesenkt worden war. Vor fünf Jahren war Baron Stülpnagel nach Amerika gekommen, nachdem er Schiffbruch im Leben erlitten, nachdem der grüne Tisch sein ganzes Vermögen verschlungen und seines Bleibens in Berlins Lebewelt, wo er einst als Garde-Kürassierlieutenant und Majoratserbe eine so bedeutende Rolle gespielt, nicht länger war. Er war von großer, imposanter Gestalt, volle sechs Fuß hoch, dem man den ehemaligen Offizier auf den ersten Blick ansah. Er war hierhergekommen ohne die Hoffnung, sein Lebensloos je bessern zu können, und solange er eine Stelle als Kutscher oder Reitknecht fand, schien er zufrieden, Lebenslust und Energie war ihm geschwunden. Anfangs hielt sich Oskar Nagel, wie er sich schlechtweg nannte, in Philadelphia auf, später kam er nach New-York und wurde mit Herrn Adalbert Rutterbeck bekannt. Von Zeit zu Zeit empfing er noch Geldsendungen von Verwandten aus Berlin, mit deren Einziehung er Rutterbeck beauftragte. Auf diese Weise brachte der Letztere die oben mitgetheilten Thatsachen in Erfahrung. Einst hatte von Stülpnagel geäußert, daß er sein ganzes Vermögen in Monaco verspielt habe und von seiner Familie verstoßen sei. Sollte ihm je etwas Menschliches passiren, so möge Rutterbeck den Generalkonsul Feigel benachrichtigen. Wenige Wochen nach dieser Unterredung mußte „Oskar Nagel" seine Stelle als Kutscher bei dem reichen Seifensieder aufgeben, er war krank, sehr krank und fühlte seinen Tod herannahen. Ohne ein Wort zu sagen, begab er sich nach dem Willard Parker Hospital, wo er am 22. Januar starb.

---

* **Ein Augenzeuge der Hinrichtung Ludwigs XVI.** Aus Paris wird uns geschrieben: Gelegentlich des Jahrestages des 21. Januar 1793 publizirt die letzte Nummer der „Revue rétrospective" Briefe eines gewissen Joseph Tremie, der als Volontär im 2. Bataillon von Marseille der Hinrichtung des Königs Ludwigs XVI. als Augenzeuge beiwohnte. Kaum war er in Paris angekommen, so schrieb er am 19. Januar 1793 einem citoyen président" (wahrscheinlich dem Präsidenten der „société populaire" von Marseille) Folgendes über die Stimmung der Pariser Bevölkerung: „Ich habe die Ehre, Ihnen zu bemerken, daß wir als ausgezeichnete Patrioten mit Sehnsucht den Augenblick erwarten, wo der Kopf ‚Capets" fallen wird, was bald geschehen muß, da das Urtheil gefällt ist; dieser Tag wird für uns ein großer Festtag sein Wir hassen ihn so sehr wegen seiner Verräthereien, daß wir uns gern unsere Hände in seinem Blute waschen würden und ich glaube, daß Ihre ganze Versammlung unserer Ansicht sein wird. . . ." Zwei Tage später wird der Wunsch des blutgierigen Marseiller erfüllt und er hat nichts Eiligeres zu thun, als sofort nach vollbrachter That seinem Freunde über die Einzelheiten des großen Ereignisses, wie der erste beste Reporter, zu berichten. Der Brief ist datirt: „lundi, 21 janvier á midy" und lautete wörtlich folgendermaßen: „Man hat heute Morgen um 10½ Uhr auf dem Platze Ludwig XV. Capet geköpft. Er wurde nach dem Richtplatze in dem Wagen der Mairie geführt, in welchem zwei Henker saßen und mit einer Eskorte von wenigstens 100,000 bewaffneter Männer. Er hat den Temple um 9 Uhr verlassen, nachdem er sich hatte frisiren lassen. Als er unten beim Schaffot ankam, hat ihm der Henker ein wenig die Haare am Hinterkopf abgeschnitten und seinen braunen Ueberrock ausgezogen. Er ist festen Schrittes aufs Schaffot gestiegen, wo er nur 6 Minuten blieb. Er hat laut erklärt, daß er unschuldig sterbe und seinen Feinden verzeihe. Er wollte noch etwas sagen, aber die drei Henker haben ihn beim Kragen genommen, aufs Brett der Guillotine geschnürt und nach einer Minute war der Kopf vom Rumpfe getrennt. Er hatte eine große, weiße Weste unter dem Ueberrock an und ein Beinkleid; nach der Hinrichtung haben die Henker dem zahlreich versammelten Publikum den Kopf gezeigt. Dann wurde dieser in einen langen Korb gelegt, auf dem Wagen der Henker unter Eskorte von 100 Dragonern nach dem Kirchhofe der Madeleine geführt und dann sofort hier in ein zwölf Fuß tiefes Loch geworfen, welches man mit zwei Tonnen Kalk zugeschüttet, ohne weitere Ceremonie. Nur zwei Priester waren anwesend, seine Frau und Familie wohnten dem Begräbniß nicht bei."

---

* **Ueber eine rührende Wohlthätigkeits-Vorstellung,** von der weder das Publikum, noch der Begünstigte, noch auch die Theaterkasse vorher etwas wußte, berichtet der „Budapesti Hirlap": Die ganze ungarische Theaterwelt kennt den alten Wilhelm Mezey unter dem Namen Lipi Bácsi. Er ist der Nestor der heute lebenden Opernsänger und nebenher Statist im Opernhause. Einstmal bedeutete es ein dichtgedrängtes Haus, wenn sein Name auf den Plakaten angekündigt war. Jetzt „statirt" der alte Mezey im Opernhause für einen Tagelohn von 40 Kreuzern. Jüngst kamen indeß die Mitglieder der Oper auf den Gedanken, dem alten Kollegen in irgend einer anständigen Form etwas Liebes zu erweisen. Eine Kollekte — nein, das war zu banal. Da hatte einer der Choristen eine hübsche Idee. In der „Cavalleria rusticana" stellt der alte Mezey einen der Bettler an der Kirchenpforte dar. Auch gestern Abend saß er so auf der Treppe und schaute gleichgiltig zu, wie die Vorüberschreitenden ganz im Sinne des Regiebuches die Almosen in seinen Hut warfen: werthlose Spielmünzen . . . d. h., sonst waren es Spielmünzen, die ihm in ungezählter Menge zuflogen, gestern aber hatte das Scheingeld einen gar sonderbar hellen Klang, und als der Alte etwas näher zusah — heiliger Sebastian — der Hut bis an den Rand gefüllt mit allerlei Münzen, vom bescheiden erröthenden Kreuzer bis hinauf zum stolz funkelnden Silbergulden und Einser-Noten gab es da, daß dem armen Alten völlig davor schwindelte. Er blickte erstaunt vor sich hin, ein förmliches Fieber erfaßte ihn und wankend und schwankend, ganz im Sinne seiner Rolle, torkelte er dem Ausgange zu, — so natürlich, daß die Herrschaften, die da unten im Zuschauerraum saßen, sicherlich meinen mußten, der Alte habe diese Szene wochenlang probirt. Draußen fand er die Sprache wieder und ein paar Thränen dazu. „Was habt Ihr gethan, Kinder?" stammelte er. Der Regisseur schnitt im rasch und streng das Wort ab; Pscht! Sie spielen heute einen Bettler und müssen sich Alles gefallen lassen. Dafür bekommen Sie Ihre 40 Kreuzer Spielhonorar."

---

* Aus Belgrad ist ein Journalist, Paul Weitz, Korrespondent mehrerer deutscher und fremdländischer Blätter, ausgewiesen worden. Offiziös wird diese verfehlte Maßregel mit dem Hinweis darauf begründet, daß die von Herrn Weitz nach Berlin und Frankfurt gerichteten Telegramme Schuld trugen am Kurssturz der serbischen Werthe. Irren wir nicht, bemerkt das „B. T.“, so war derselbe Korrespondent vor einigen Jahren schon einmal aus Serbien ausgewiesen worden; man gestattete ihm jedoch nach geraumer Zeit die Rückkehr nach Belgrad.

Militärisches.

Wiesbaden, 13. Februar. Unter dem Vorsitz des Generals v. Igel vom Großen Generalstabe trat heute hier die Linienkommission wiederum zu einer ihrer regelmäßigen Sitzungen zusammen. Die Theilnehmer sind höhere Offiziere und Eisenbahndirektoren aus allen Theilen Deutschlands, im Ganzen 63 Herren. Die Berathungen, welche heute Nachmittag zu Ende gehen, betreffen, wie immer der Hauptsache nach, die Leistungsfähigkeit und Bereitschaft der westdeutschen Bahnen für einen Kriegsfall.

Aus dem Gerichtssaal.

Konitz, 13. Febr. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute nach dreitägiger Verhandlung die Hebeamme Karoline Zindler aus Krojanke wegen Brandmordes zum Tode. Die Verurtheilte hatte am 5. Mai 1891 die Scheune, in welcher ihr Ehemann, der Photograph und Uhrmacher Karl Zindler, schlief, verschlossen und darauf angezündet, so daß der Mann einen qualvollen Flammentod fand.

Lokales.

Posen, den 15. Februar.

* Die Staatseinkommensteuer dürfte für die Stadt Posen, wie man annimmt, nach der neuen Einschätzung den verhältnißmäßig geringen Mehrertrag von 40—50 000 Mk. ergeben.

* **Zur Anlage von Begräbnißplätzen.** Das durch Einberufung der außerordentlichen Mitglieder erweiterte Kollegium der königlichen Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen hat in Verhandlungen vom 29. Oktober bis 1. November 1890 gewisse Grundsätze für die Beurtheilung der Projekte für die Anlage oder Erweiterung von Begräbnißplätzen, sowie der Begräbnißplatzordnungs-Entwürfe vom Standpunkt der öffentlichen Gesundheitspflege festgestellt. Behufs gleichmäßiger und vollständiger Beurtheilung solcher Projekte und Entwürfe hat, wie der „Reichsanz.“ mittheilt, der Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten jetzt bestimmt, daß diese durchweg unter Beachtung der Beschlüsse der genannten Deputation stattfinden soll. Insbesondere soll fortan zur Prüfung in jedem Falle der zuständige Medizinalbeamte (Kreisphisikus rc.) hinzugezogen werden und die Mitwirkung desselben soll in der Regel unter eigner örtlichen Prüfung der Verhältnisse erfolgen. Die königlichen Regierungspräsidenten sind ersucht worden, für die Beachtung der von der Wissenschaftlichen Deputation aufgestellten Grundsätze Sorge zu tragen. Diese Grundsätze lassen sich in Folgendem zusammenfassen: 1) Zu Begräbnißzwecken dürfen nur Plätze benutzt werden, deren Boden zur Leichenzersetzung durch Verwesung geeignet und fähig ist, die Zersetzungsprodukte bis zum völligen Zerfall in anorganische Verbindungen zurück zu halten. Die dazu erforderlichen Eigenschaften sind Trockenheit und eine gewisse Porosität von der Erdoberfläche bis zur unteren Grenzebene der Verwesungszone. Dieselben müssen auch der nächsten Umgebung des Platzes eigen sein. Ein Platz, welcher von Natur aus nicht geeignet ist, kann es in manchen Fällen durch Erhöhung oder durch Drainirung werden. 2) Der Betrieb jedes Begräbnißplatzes muß geregelt sein und der Regelung entsprechen. Dieselbe hat sich auf die Tiefe und den Flächenraum, die Trennung, die Belegung, Zufüllung und Behügelung, Erkennung, Wiedereröffnung und Wiederbelegung der Gräber zu erstrecken. 3) Grüfte sind thunlichst zu vermeiden. Die Einrichtung und der Betrieb derselben, wie auch von Leichenhallen, ist derart zu regeln, daß aus ihnen Fäulnißgestank sich nicht verbreiten und Keime von Infektionskrankheiten nicht verschleppt werden können. Der Eintritt in Grüfte, wie auch in geöffnete Gräber ist nur zulässig, nachdem festgestellt worden ist, daß in denselben eine Anhäufung von Kohlensäure in gefährlichem Grade zur Zeit nicht besteht. Für die Prüfung der Begräbniß-Anlageprojekte und Begräbnißordnungsentwürfe soll unter Mitwirkung eines medizinischen Sachverständigen 1) festgestellt werden die Lage des Platzes, insbesondere auch der zu errichtenden Grüfte, sowie der Leichenhalle, zu den nächsten menschlichen Aufenthaltsräumen, der etwaige Zusammenhang des Grundwassers mit Wasserentnahmestellen, die Beschaffenheit des Bodens bezüglich der Verwesungs- und der Filtrationskraft und die Art der etwaigen Trockenlegung der Verwesungszone, sowie die Einrichtung der Leichenhalle; ferner sollen 2) in den Ordnungsentwurf Aufnahme finden Bestimmungen über die Dimensionirung, Trennung und Belegung der Gräber, die Einrichtung und Benutzung der Grüfte und die Benutzung der Leichenhalle, sowie über die Frist, vor welcher zunächst eine Wiederbelegung der Gräber nicht erfolgen darf. Die Festsetzung des definitiven Begräbnißturnus soll erst nach Ablauf dieser Frist stattfinden.

br. **Der Herr Erzbischof** hat am gestrigen Sonntag Vormittag in der St. Martinkirche die Messe abgehalten. Die Kirche war übervoll und auch auf der Straße hatte sich ein zahlreiches Publikum, darunter auch viele Neugierige, angesammelt.

br. **Der Posener Radfahrer-Verein** hat am Sonnabend Abend im Tauberschen Etablissement sein Wintervergnügen gefeiert. Die Betheiligung war bei dem noch so jungen und an Mitgliedern immer noch schwachen Verein eine sehr zahlreiche. Das Fest wurde mit einer Polonaise eröffnet, an welchem sich über 120 Masken betheiligten. Es befanden sich unter dieser großen Zahl äußerst geschmackvolle und originelle Masken. Während des Tanzes und in den Pausen erheiterten verschiedene Clowns durch ihre Pantomimem Theilnehmer und Zuschauer. Besonderen Beifalls erfreuten sich die Kunstfahrer, welche humoristisch-musikalische Sachen auf dem Rade vorführten. Nach der großen Pause fand der Kotillon statt, dessen treffliches Arrangement in erster Linie auch dem Vereinsvorsitzenden, Herrn Kaufmann O. Stiller, zu verdanken war. In fröhlichster Stimmung blieben die Theilnehmer bis zum frühen Morgen zusammen.

br. **Landwehrübung.** Seit Mittwoch voriger Woche, den 10. d. M., ist hierselbst beim Grenadier-Regimment Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreußisches) Nr. 6 ein Bataillon der ältesten Jahrgänge Landwehr zu einer zehntägigen Uebung einberufen. Das Bataillon ist in der Kaserne des 1. Bataillons einquartiert, während die Mannschaften des Letzteren im Fort VII für diese Zeit untergebracht sind. Am Sonnabend, den 20. d. M. wird diese Uebung ihr Ende erreicht haben.

br. **Das Hippodrom des Herrn Oskar Müller,** welches auf dem Bohn'schen Platze vor dem Berlinerthor aufgestellt ist, wurde gestern Nachmittag eröffnet und erfreute sich ganz zahlreichen Besuches. Das Hippodrom ist gut geheizt und mit Restauration versehen, der Aufenthaltsraum für die Zuschauer ist mit Brettern gedielt. Für Reitlustige, sowohl Damen wie Herren, auch Kinder, stehen sechs Pferde zur Verfügung und das Hippodrom bietet für Zuschauer stets eine ganz angenehme und belustigende Unterhaltung.

r. **Vakante Stellen für Militär-Anwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Mehrere Stellen sofort, die übrigen voraussichtlich am 1. April d. J. auf den Stationen, bezw. Bahnmeistereien Görlitz-Glatz, Görlitz-Zittau und Görlitz-Kohlfurt-Lauban; 132 Stellen im Bahnbewachungsdienst; während der Probezeit als Bahnwärter je 700 M., als Weichensteller 800 M. jährlich; nach der etatsmäßigen Anstellung tritt zu dem bezeichneten Einkommen der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß hinzu; ferner 8 Stellen im Nachtwächterdienst; während der Probezeit je 700 M. jährlich; nach der etatsmäßigen Anstellung tritt zu dem bezeichneten Einkommen der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß hinzu. — Zum 1. April d. J. und später, auf der freien Strecke, Eisenbahn-Betriebsamt Lissa: Die Stellen von 3 Bahnwärtern, je 700—900 M. pro Jahr nebst Wohnungsgeldzuschuß; Aussicht auf Beförderung zum Weichensteller mit 800—1200 M. Gehalt bezw. zum Weichensteller 1. Klasse mit 1000—1500 M. Gehalt nebst Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April d. J. und später auf verschiedenen Stationen, beim Eisenbahn-Betriebsamt Lissa die Stellen von 3 Weichenstellern mit je 800—1200 M. Gehalt pro Jahr nebst Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Eisenbahn-Betriebsamt Görlitz 10 Stellen im Schaffnerdienst; in den ersten 6 Monaten je 70 M. monatlich, nach Ablauf von 6 Monaten 75 M., außerdem die regelmentsmäßigen Fahr- und Nachtgelder; bei der etatsmäßigen Anstellung ein Gehalt von 900 M., welches in 18 Jahren bis 1200 M. steigt, und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Eisenbahn-Betriebsamt Görlitz 35 Stellen im Bremserdienst; beim Eintritt je 800 M. jährlich Diäten, außerdem nach Ablauf von 6 Monaten die reglementsmäßigen Fahr- und Nachtgelder; bei der etatsmäßigen Anstellung ein Gehalt von 800 M., welches in 24 Jahren bis zu 1200 M. aufsteigt. — Zum 1. März d. J. beim Amtsgericht Hirschberg eine Stelle im Kanzleidienst mit 5—10 Pf. für die Seite. — Zum 1. Mai d. J. im Bezirk des Eisenbahn-Betriebsamt Posen eine Stelle für den Bahnbewachungsdienst mit 700 M. Jahresbesoldung; nach Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung erfolgt Anstellung als Bahnwärter mit 700 M. Jahresgehalt, welches in 24 Jahren bis auf 900 M. erhöht wird; außerdem wird bei der Anstellung der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß oder freie Wohnung gewährt. — Zum 1. Mai d. J. bei der Postagentur Kroitsch die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim kath. Kirchenvorstand zu Liegnitz die Stelle eines Küsters an der kath. Stadt-Pfarrkirche, mit 600 M. Gehalt nebst freier Wohnung. — Sofort beim Magistrat von Löwenberg die Stelle eines Küsters und Glöckners (katholisch), mit 320 M. baar, freier Wohnung, 8½ Raumm. weich Scheitholz, Akzidentien ca. 200 M. — Zum 1. Mai d. J. bei der Postagentur Melauen die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Juni d. J. bei der Postagentur Niebusch die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldschuß. — Zum 1. April d. J. bei der Polizeidirektion Posen die Stelle eines Schutzmanns mit 1000 M. Gehalt, nach endgiltiger Anstellung 1000 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich; das Gehalt steigt nach Maßgabe des Dienstalters auf 1500 M. jährlich. — Sofort beim Magistrat von Seidenberg die Stelle eines Polizeidieners mit 850 M. Gehalt u. freier Wohnung oder 75 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Im Bezirk der 4. Division: Zum 1. April d. J. beim Postamt Tremessen die Stelle eines Landbriefträgers mit 600 M. Gehalt, welches bis 900 M. steigt, und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß.

br. **Der heftige Sturm** in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat in der Eichwaldstraße zwei große Pappeln umgerissen und über den Weg geworfen, doch glücklicherweise so, daß der Verkehr nicht behindert worden ist.

br. **An der großen Schleuse** hat die königliche Fortifikation im Laufe des Vormittags mit dem Aufbrechen des dort während der vergangenen Nacht festgelagerten Eises durch Zivilarbeiter beginnen lassen. Gegen Abend waren drei Joche fast ganz eisfrei und ist keine Gefahr vorhanden. Die Eisenbahnbrücke ist ganz von Eis frei, während auf der Warthe selbst, welche zur Zeit noch fällt, der Strom, freilich nur schwach, mit Grundeis treibt.

* **Eine interessante Erfindung** wird durch die Firma Bertel & Wagner in Dresden seit Kurzem in den Handel gebracht. Es ist dies ein kleiner Apparat, mittelst dessen man schnell, sicher, schmerz- und absolut gefahrlos Hühneraugen und Hornhaut beseitigen kann. Wer je mit diesem Uebel behaftet gewesen — und dies dürfte wohl bei den meisten Menschen der Fall sein — kennt die Qualen, welche sie verursachen und die Nutzlosigkeit fast aller bisher dafür empfohlenen Heilmittel. Höchst umständlich und oft mit den größten Gefahren verbunden sind die Operationen mit dem Messer. Der von genannter Firma fabrizirte und in den meisten Kulturstaaten patentirte Apparat „Radikal“ genannt, ist ein schneller Helfer für solche Uebel, wie wir selbst erprobt haben.

br. **Die neue Dampfspritze** unserer städtischen Feuerwehr, welche, wie berichtet, vor Kurzem hier eingetroffen ist, wurde heute Vormittag um 10 Uhr auf dem Hofe des Feuerwehrgebäudes in Gegenwart des Herrn Stadtbaurath Grüder und der aus Wien hier eingetroffenen Fabrikanten, Gebrüder Kernreuter, einer Probe unterworfen. Nachmittag um 4½ Uhr hat dann eine Probefahrt um den Sapiehaplatz herum, wieder in Gegenwart der oben genannten Herren, stattgefunden.

br. **Der polnische Industrieverein in Jersitz** hat am Sonnabend Abend im Wendtland'schen Lokal daselbst sein Stiftungsfest durch eine Theatervorstellung und Ball gefeiert. Das Fest, welches zur allgemeinen Zufriedenheit verlief, war sehr gut besucht.

br. **Ein hohles Brot.** Eine Arbeiterfrau hat am Sonntag Nachmittag von einem Soldaten im Fort Hake ein Kommißbrot gekauft, welches bei näherer Besichtigung innen vollständig hohl war. Die herausgeschälte Krume war durch einen Stein, welcher in einen Lumpen gewickelt war, ersetzt. Die Rinde war sehr geschickt mit Drahtnägeln zusammengenagelt, so daß man den Schnitt absolut nicht sehen konnte. — Ein kaum glaubliches Manöver!

br. **Ein Auflauf** entstand gestern zwischen 7 und 8 Uhr Abends in der Großen Gerberstraße dadurch, daß ein Maurer mit mehreren Soldaten in Streit gerieth und schließlich von ihnen geprügelt wurde. Da er dabei mit möglichst lauter Stimme schrie: „Ich bin Sozialdemokrat“, so wurde er von den Soldaten noch mehr geschlagen. Bald hatten sich viele Menschen angesammelt, doch als ein Schutzmann zur Beseitigung dieses Auflaufes erschien, waren die Exzedenten verschwunden.

br. **Von unnützen Burschen**, über deren Treiben in- und außerhalb der Stadt so viel geklagt werden muß, ist in den letzten Tagen von dem Wege zwischen der Kaponniere und dem Königsthor aus auf die vorüberfahrenden Eisenbahnzüge mit scharfen Revolverpatronen geschossen worden. Trotz der eifrigsten Bemühungen ist es bis jetzt leider noch nicht gelungen, der Frevler habhaft zu werden.

br. **Entdecktes Diebeslager.** Am Sonnabend Nachmittag ist bei einem des bereits mitgetheilten Wäschediebstahls in Bartholdshof verdächtigen Arbeiter in Jersitz eine Haussuchung vorgenommen worden, bei welcher über 50 Stück Rothwein- und mehrere andere Weinflaschen, verschiedene Wäschestücke, darunter Verbandswatte und Binden aus dem Posener Krankenhause, eine Menge Seife und Soda, mehrere Flaschen Petroleum, einige neue Haarbesen, Bürsten ein Sack mit Federn und noch andere Kleinigkeiten gefunden wurden über deren redlichen Erwerb der Betreffende, welcher sich bereits in Untersuchungshaft befindet, sich nicht ausweisen konnte.

br. **Neue Gaslaternen** sind jetzt, eine in der Fischerei vor dem Grundstück Nr. 26 und die zweite in der Schießstraße an der Ecke des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums aufgestellt worden.

br. **Dem Pferde** eines auswärtigen Bauernfuhrwerks, welches in der Dominikanerstraße hielt, ist gestern, Sonntag Vormittag die Decke im Werthe von 10 M. von einem Unbekannten vom Rücken heruntergenommen und gestohlen worden.

d. **In Jersitz** genügen bekanntlich die beiden Schulgebäude, welche sich auf dem Schul-Grundstücke befinden, und zusammen 16 Klassen enthalten, nicht mehr dem gegenwärtigen Bedürfnisse, da in den letzten Jahren die Anzahl der Schulkinder bedeutend zugenommen hat; die königl. Regierung hatte demnach das Verlangen gestellt, daß die Gemeinde ein neues Schulgebäude mit 16 Klassen errichte. Die Gemeindevertretung beschloß nun gemeinsam mit dem Schulvorstand die Errichtung eines neuen Schulhauses, welches jedoch nur 8 Klassen enthalten, und 30 000 M. kosten sollte, und reichte diesen Beschluß mit dem Bauplan der königl. Regierung ein, welche jedoch bei ihrer Forderung stehen blieb und die Angelegenheit dem Herrn Minister zum Entscheidung überwies. Der Herr Minister hat nun dahin entschieden, daß ein 16-klassiges Schulgebäude für den Betrag von 85 000 M. zu errichten, überdies schon von Ostern d. J. ab 6 neue Lehrer anzustellen, und für 6 neue Klassen die erforderlichen Räume zu beschaffen seien. Mit Rücksicht auf die geringe Steuerkraft der Gemeinde Jersitz, welche zum überwiegenden Theile aus Arbeitern und Unterbeamten besteht, hat nun die Gemeinde-Vertretung beschlossen, in dieser Angelegenheit eine Deputation an den Herrn Minister zu senden, welche demselben die Angelegenheit darlegen und dahin vorstellig werden soll, daß entweder die Errichtung eines nur 8-klassigen neuen Schulgebäudes verlangt, oder eine bedeutendere Summe aus Staatsmitteln gewährt werde, um der Gemeinde dadurch die Errichtung eines größeren Schulgebäudes zu ermöglichen. Zu Mitgliedern der Deputation sind Gemeindevorsteher Frydrichowicz, Gemeindeältester Apothekenbesitzer Wild, Kaufmann Wendland und Fleischermeister Pitt gewählt worden.

br. **In Jersitz** ist am Sonnabend einer Arbeiterfrau ein wollenes Hemd, eine Schürze und ein Stück Leinewand, ferner sind einem Brauergesellen fünf Kaninchen und zwei Zentner Kohlen aus verschlossenem Stalle gestohlen worden.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 15. Febr. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg.“] Reichstag. Bei der Berathung des Militäretats wurde zunächst die von der Kommission angenommene freisinnige Resolution auf Einschränkung und Regelung des Gebrauchs der Schießwaffen von Seiten der Wachtposten verhandelt. Abg. Richter befürwortet die Resolution unter Hinweis auf die bekannten Verletzungen unbetheiligter Passanten durch Wachtposten. Er führte aus, welche Gefahren die bisherige Instruktion der Wachtposten in verkehrsreichen Gegenden mit sich bringe, und regte besonders eine Einschränkung der Ehrenposten an. Letzteres bezeichnete Generalmajor von Goßler lediglich als Sache der Kommandoverwaltung und schlug im Uebrigen eine strengere Bestrafung der Excedenten bei Verletzungen Unbetheiligter vor.

Die Resolution wurde nach zustimmenden Ausführungen der Abgg. v. Frege und Singer angenommen, ebenso die Resolution Richter auf Nichteinziehung früherer Einjährig-Freiwilliger über das 32. Lebensjahr zu Landwehrübungen. Darauf begann die Debatte über die Resolution auf Aenderung der Militär-Strafprozeßordnung und die Neuregelung des Beschwerdeweges. Der bayerische Abg. Casselmann (nl.) trat warm für die Resolution Richter-Buhl unter Bezugnahme auf die veröffentlichten Soldatenmißhandlungen ein und verlangte besonders entschieden Oeffentlichkeit des Verfahrens beim Militär-Strafprozeß, die sich in Bayern durchaus bewährt habe. Reichskanzler v. Caprivi widersprach der Anschauung, daß bei nicht öffentlichem Verfahren eine geringere Ahndung der Mißhandlungen stattfinde, die in Preußen jährlich abgenommen hätten. Redner bekämpfte die Aenderung des Beschwerdeweges und wandte sich gegen die angebliche Schürung von Mißtrauen wegen der dadurch hervorgerufenen Lockerung der Disziplin; er erklärte schließlich seine Bereitwilligkeit zu einer Revision der Militärstrafprozeßordnung, aber nur in beschränkter Weise und erst für später. Abg. Bebel erklärte die Soldatenmißhandlungen nicht für Ausnahmen, sondern für systematisch, und führte auch solche von höheren Offizieren an; er wandte sich sodann unter Billigung der Resolution Richter ironisirend gegen die neuerliche Regierungsfreundlichkeit des Zentrums. Nach einer Erwiderung des Reichskanzlers, der Gewährsmänner für die erwähnten Mißhandlungen forderte, wurde Vertagung auf morgen beschlossen.

Rom, 15. Febr. Tausend Arbeitslose werden heute bei den öffentlichen Arbeiten beschäftigt. Gegen etwaige Ausschreitungen sind seitens der Behörden Maßnahmen getroffen worden. Die Truppen sind in der Kaserne konsignirt. — Die für heute anberaumte Verhandlung gegen Cipriani ist verschoben worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Universal-Bibliothek Nr. 2899: Heitere Lebensbilder. Humoresken von Alexander Balázs. Aus dem Magyarischen von Dr. Adolph Kohut. Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig. Preis 20 Pf. – Unter den wenigen großen Humoristen der Magyaren nimmt Alexander Balázs einen der ersten Plätze ein. Sein urwüchsiger Humor, seine scharfe Beobachtungsgabe, seine launigen Bemerkungen, seine heitere Erzählungskunst, seine reiche Erfindungsgabe und die reizenden, dem Leben und der Natur abgelauschten Genrebilder, welche er uns bietet, haben ihn zum Liebling des magyarischen Lesepublikums gemacht. „Heitere Lebensbilder“ muß man als eine Bereicherung der Weltliteratur bezeichnen. Alle die Historien, welche wir hier zu lesen bekommen, sind wahre Kabinetsstücke des feinen Humors. Die Uebertragung liest sich wie Original, und Dr. Adolph Kohut hat aufs neue eine glänzende Probe seiner Uebersetzungskunst geboten.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde uns ein **Töchterchen** geboren. 2098
Posen, den 14. Februar 1892.
Oberlehrer **Dr. Schröter** und Frau.

Die glückliche Geburt einer **Tochter** zeigen ergebenst an.
Posen, den 14. Februar 1892.
Alfred Wiesner und Frau
2122 **Martha**, geb. **Krug**.

Am 12. d. M. starb meine liebe gute Schwester und Tante 2083
Pauline Marquardt.
Dies zeigt Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an, um stille Theilnahme bittend
Bertha Marquardt.
Bahnhof Reisen,
den 13. Februar 1892.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Gestorben: Hr. K. J. Libert Ritter von Winter in München. Hauptmann a. D., Karl Freiherr v. Reitzenstein in Schwabing. Hr. Otto v. Radecke in Trier. Gutsbesitzer Andreas Cornelius in Cracau b. Magdeburg. Buchhändler Rob. Claußner in Leipzig. Königl. Hoftheatermaler, Ritter pp. J. R. Martin in Hannover. Lieutenant d. Ref., Ritter pp. G. Brehme in Fürstenwalde. Fr. Anna v. Krahl, geb. Guttert in München. Frau Bürgermeister Strietholt, geb. Clementine Elstermayer in München. Frau Mathilde Heldberg, geb. Glahn in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag, den 16. Februar 1892:
Die Sklavin.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.
Mittwoch, den 17. Februar 1892:
Tannhäuser.
Handlung in 3 Aufzügen nach **Bayreuther Einrichtung** von R. Wagner. 2109

Pablo de Sarasate
Berthe Marx
Concert
im Lambert'schen Saal
Donnerstag, den 18. Februar,
Abends 7½ Uhr.
Billete à **3** und **1 Mk.**
b. **Ed. Bote & G. Bock.**

Kraetschmann's Theater Variété.
Breslauerstr. 15.
Täglich große
Specialitäten-Vorstellung
mit reichhaltigem und abwechselndem Programm.
Neu. Brothers Orenses. Neu. Knock—Olbouts.
Anfang Wochentags 8 Uhr,
" Sonntags 7½ Uhr.
2143 **Die Direktion.**

Vorlesung
zum Besten der Diakonissen-Kranken-Anstalt in Posen.
Mittwoch, den 17. Februar 1892, Abends 6 Uhr, im Saale der Diakonissen-Anstalt.
Herr Oberlehrer
Dr. von Sanden:
„Die Entführung Orests in Göthes Iphigenie".
Billets à 1 Mk. sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote & Bock** und **Rehfeld**, sowie Abends am Eingang des Saales zu haben. 2097

M. 17. II. A. 8. J. I. und Bltment.

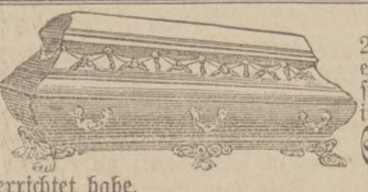
Todes-Anzeige.

Am Sonntag früh 2 Uhr starb nach kurzem Leiden unser vielgeliebter Vater, Bruder und Schwager, der
Königliche Musik-Dirigent
A. Kraeling,
was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen. 2134
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet **Mittwoch Nachmittag 3 Uhr** von der Leichenhalle des Garnison-Lazareths statt.

Am Sonntag früh 2 Uhr entriß uns der Tod nach kurzem Leiden unsern allverehrten Chef, den 2135
Königlichen Musik-Dirigenten
Herrn A. Kraeling.
Ausgestattet mit allen Gaben eines tüchtigen, braven Soldaten, war er uns vor allen Dingen ein guter und lieber Vorgesetzter, dem nur stets das Wohl des Musikkorps am Herzen lag.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Das Musikkorps des 2. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 47.

Am 14. d. Mts., früh 2 Uhr, starb im 51. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege, der **Königliche Musikdirigent** im 2. Niederschl. Infanterie-Regiment Nr. 47 2136
Herr Albert Kraeling.
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen treuen, braven Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Posen, den 15. Februar 1892.
Appold, Thomas, Nelle, Schöppe, Hasenjäger.

Unser frühere langjährige Kantor 2107
Herr Adolph Schoenfeld
ist gestorben.
Die Beerdigung findet
Dienstag, den 16. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
vom Trauerhause aus, Kl. Gerberstraße 7, statt.
Posen, den 15. Februar 1892.
Der Vorstand der isr. Brüder-Gemeinde.



Mein Sarglager, welches seit 20 Jahren, von dem Wohlwollen eines geehrten Publikums unterstützt, besteht, habe ich vergrößert, indem ich hierselbst
St. Martin 54 ein 2. Lager
errichtet habe. 2140
Dasselbe besteht in **Metall-** wie **Holzsärgen**, vom einfachsten bis elegantesten Genre. Gleichzeitig empfehle auch innere Ausstattung, als **Decken, Anzüge** u. s. w. Auch wird jede Art von Tischlerarbeit daselbst angenommen und dort in der Werkstatt bestens ausgeführt. In der Hoffnung, daß mir das geehrte Publikum im neuen wie im alten Geschäfte dasselbe Vertrauen entgegen bringen wird, zeichnet sich
Hochachtungsvoll
A. Baum, Tischlermeister.

Braut-Wäsche-Ausstattungen.
Leib-, Bett-, Tisch- und Küchenwäsche
halte in sorgfältigster Arbeite und besten Stoffen in jeder Preislage, von **300—500—900—1200 bis 2000 Mark** vorräthig. Muster und Preislisten auf Wunsch umgehend franco. 1768
Tischgedecke, einzelne Tafeltücher bis 3,40 Mtr. lang,
Theegedecke weiß und bunt,
Handtücher von 30 Pf. p. Mtr. bis 24 M. p. Dtzd.,
Gläsertücher, Wischtücher von 2,25 M. bis 9 M.
per Dutzend empfiehlt in großer Auswahl
Louis J. Löwinsohn,
Markt 77, gegenüb. der Hauptwache.
Muster, Preislisten, sowie Aufträge über 20 Mark franco.

Offene Bitte!

Im hiesigen Diakonissen-Krankenhause befindet sich ein 28jähriges Mädchen, **Auguste Neumann,** welche des Mitleids werth ist. Derselben muß wegen Tuberkulose sämmtlicher Fußwurzelknochen der Unterschenkel abgenommen werden. Da sie auf einem Freibett verpflegt wird und durchaus arm ist, ihr auch keine Geldmittel von irgend einer Seite zur Beschaffung eines Stelzbeines oder eines künstlichen Fußes zu Gebote stehen, bitte ich hochherzige Mitmenschen um gütige und sind es auch kleine Gaben zur Beschaffung dieser Apparate.

Gaben nimmt in freundlicher Weise die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Posen, den 15. Februar 1892. 2133

Dr. Gemmel.

Lambert's Saal.
Dienstag, den 16. Februar:
CONCERT
des Posener Zither-Clubs (18 Zithern) und des Trompeter-Korps des Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. in den Zigarrenhandlungen der Herren **Schleh, Gumnior, Schubert, Ripke** und **Heine.** 2119

Lotterie!

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 186er Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 19. Februar cr., Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.
Der Königliche Lotterie-Einnehmer.
H. Bielefeld.

Kölner Dombau - Lotterie
Ziehung 18. Februar und folgende Tage.
Haupt-gew.: **75,000 M., 30,000 M., 15,000 M. etc.**
Original-Loose à 3 M., Porto u. Liste **30 Pf.** versendet
J. Eisenhardt, **Berlin C., Kaiser-Wilhelmstr. 49.** 1395

Münchener „Spatenbräu", Gabriel Sedlmayr,
Dortmunder (lichtes) Bier, Union-Brauerei,
Nürnberger Export-Bier, Kurz'sche Brauerei (Reif),
Culmbacher Export-Bier, Leonhard Eberlein,
empfiehlt in **Original-Gebinden** jeder Größe und in Flaschen
Friedr. Dieckmann, (Inhaber **K. Schroepfer**)
1181 **Posen, Biergroßhandlung.**

Münchener Löwenbräu
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros-Preisen**
Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 18289

כשר כשר
Friedlands Restaurant,
Wilhelmstr. 26, vis-à-vis **Beely,**
empfiehlt anerkannt gute Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit.

---

25. Kölner
Dombau-Lotterie.
Ziehung bestimmt 18.—20. Febr
Nur baare Geldgewinne.
75000, 30000, 15000 etc.
Kleinster Gewinn 50 M.
Original-Loose a M. 3.
Halbe Antheile M. 1,75.
Porto und Liste **30 Pfg.**
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16

Postschule Bromberg.
Vorkenntn.: Volksschule. Gehalt b. c. 3000 M. Prüfung i. d. Heimat. Schnelle Ausbildung. Man ford. d. Lehrpl. Dr. phil. F. Brandstätter.

Auf dem Platze zwischen der **Herberge zur Heimath,** Vor dem Berliner Thore, u. meinem Grundstücke kann 2108
Schutt
abgeladen werden.
B. Sametzki.

Zur Gründung einer Privatschule in **Jersitz** w. interessirte Eltern ersucht, sich beh. Auskunft an Herrn Kaufmann **Krüger** daselbst zu wenden. 2131

Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.
Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Aktionäre findet 2094
Sonnabend, den 5. März d. J., Nachmittags 4 Uhr,
im Geschäftslokale der Bank, Friedrichstraße 8, statt; zu dieser werden die Aktionäre unter Bezug auf § 30 des Statuts hiermit eingeladen.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für das Jahr 1891,
2. Wahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsraths,
3. Wahl von drei Revisoren zur Vergleichung der Bilanz mit den Büchern und Scripturen der Gesellschaft, um, rechtfindend, der Direktion Decharge zu ertheilen.

Die Einlaß- und Stimmkarten können von den nach § 29 des Statuts berechtigten Aktionären am 5. März dieses Jahres in den Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr Mittags in Empfang genommen werden.
Posen, den 15. Februar 1892.
Die Direktion.
Krieger. Orgler. S. Wolff. i. V.

E. Oskar Müller's
Hippodrom
auf dem Bohn'schen Platz vor dem Berliner Thor.
Tägl. von Nachmittags 4 Uhr ab:
Musik-Reiten.
à Tour 30 Pf., 4 Touren 1 Mk. Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf. Reserv. Platz 30 Pf.
Der Hippodrom ist gut geheizt, bietet Zuschauern Stunden lang einen angenehmen und unterhaltenden Aufenthalt.
Mittwoch, den 17. Februar,
Nachm. von 4—7 Uhr,
Erstes Familien-, Kinder- und Schüler-Reitfest.
Jeder Erwachsene hat b. Eintritt ein Kind frei.
Reiten für Kinder bis zum 14. Jahr à Tour 20 Pf.
Vertheilung von Orden u. Bonbonnièren an Mädchen u. Knaben, welche reiten. 2106
Von Abends 7—10 Uhr:
Blumen-Reitfest
für Damen und Herren.

Preisliste kostenlos!
Postfass 9 10 Pfd. delikat. saure Salzgurken, Sauerkohl, M. 3.
Postfass Heidelbeeren ohne Zucker, Stachelbeeren in Zucker, M. 4.
Postfass Pflaumenmus mit Wallnüssen, rothe Rüben M. 3,50.
Postfass Essigpflaumen oder Pflaumen in Zucker, gem. Pfeffergurken, M. 4,50.
Postfass Senfgurken, Mixed Pickles, M. 5, Preisselbeeren, geléeartig in Zucker, Reineclauden, Mirabellen, Birnen, Dreifrucht, M. 5.
Postfass Aprikosen, Pfirsiche, kl. Wein-Gewürzgurken M. 5,50.
Probekorb Gemüse oder Früchte sort. 6 Dos. M. 5,25 2076
Alles franco gegen Nachnahme.
1 Ank. Salzgurk 120—150 St. M. 11,50
½ Ank. Salzgurk., 60—70 St. M. 6,00.
1 Anker Sauerkohl, 55—60 Pfd. M. 7,50.
½ Anker Sauerkohl, 25—30 Pfd. M. 4,50.
(ab Magdeburg.)
Früchte in Saccharin für Zuckerkr.
Magdeb. Conservenfabrik
S. Pollak, Magdeburg.

Nachdem der Vertrag mit **Manasse Werner** in Posen, Friedrichstraße 27, am 1. Oktbr. 1891 abgelaufen, erkläre ich die dem **M. Werner** am 1. Juli 1891 ertheilte Vollmacht für erloschen. 2089
Rudolph Materne,
Kl.-Starolenka.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

br. **Den fünften öffentlichen Vortrag auf Veranlassung des Volksbildungsvereins** hat gestern, Sonntag, Nachmittag um 5 Uhr Herr Ober-Turnlehrer Kloß über „die Förderung der Gesundheit durch körperliche Uebung" gehalten. Der große Lambert'sche Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und hatte sich namentlich ein sehr zahlreiches Damenpublikum eingefunden. Der Vortragende ging zunächst davon aus, wie die ärztliche Wissenschaft früher nur durch Medikamente und durch Operationen die Krankheiten des menschlichen Körpers zu heilen suchte, während die heutige Hygiene sich mit Allem beschäftigt, was dazu gehört, Gesundheit und Leben zu erhalten und zu fördern. Mäßigkeit und Bewegung sind die Arzneien, welche jeder verständige Arzt heutzutage seinen Patienten vor allen Dingen empfiehlt. Arbeitsleistung und Nahrungseinnahme müssen im Organismus des Menschen in gleichem Verhältnisse zu einander stehen. Von der größten Wichtigkeit für die Entwickelung aller Wesen, also auch der Menschen, ist der Gebrauch oder Nichtgebrauch der Organe. Während der Gebrauch zur Stärkung, Kräftigung und Weiterentwickelung führt, wird der Nichtgebrauch die Ursache zur Schwächung und Verkümmerung derselben. So werden bekanntlich die Muskeln des menschlichen Körpers durch dauernde anstrengende Bewegungen, durch regelmäßiges Turnen kräftig entwickelt. Der fortgesetzte Nichtgebrauch eines Organs kann durch Generationen hindurch zur völligen Verkümmerung desselben führen. Der Vortragende führte viele Beispiele der Vererbung von Eltern auf die Kinder und noch auf spätere Nachkommen an. Da diese Thatsache durch unzählige Beispiele nachgewiesen ist, so muß der Mensch um so strenger auf sich und auf die Erhaltung seines Körpers achten, damit nicht seine Schwächen und Fehler in geistiger und körperlicher Beziehung auf seine Nachkommen vererbt werden. Es ist unbedingt nothwendig, daß wir unseren Körper in allen seinen Organen um unserer selbst willen und im Interesse unserer Nachkommen üben. Da in Folge unserer kulturellen Zustände ein großer Theil der Menschheit heutzutage eine sitzende Lebensweise führen muß, so hat man sich auch schon längst von der dringenden Nothwendigkeit überzeugt, sich Uebungen zuzuwenden, die neben dem praktischen Nutzen auch besonders dadurch Vergnügen gewähren, daß sie den Ehrgeiz anstacheln, Uebungen, die wir heute mit dem Namen „Sport" bezeichnen. Hierzu gehört wohl in erster Linie wegen seiner großen Verbreitung in neuester Zeit „das Radfahren." So förderlich dieser Sport gewiß für die Gesundheit ist, so kann die übergroße Anstrengung bei dem Wettfahren, welches übrigens ein unschönes Bild darbietet, auch schädigend auf den Gesammtorganismus wirken. Auch der Rudersport ist eine gesunde Beschäftigung, welche aber dadurch daß bei dem Wettrudern der Ehrgeiz allzusehr gefördert wird, an ihrem Werth verliert. Sehr gesund ist das Schlittschuhlaufen und das Schwimmen. Alle diese Leibesübungen können aber immer nur von einer geringen Zahl von Personen, theils der Kosten wegen, theils wegen anderweiter Hindernisse betrieben werden. Ganz anders aber verhält es sich mit den Turnübungen, welche während des ganzen Jahres betrieben werden können, wozu der Raum immer da ist, und welche keine übergroßen Ansprüche an ihre Jünger stellen. Die Bewegungen beim Turnen sollen der körperlichen Beschaffenheit angepaßt werden und können auch auf die Organe berechnet werden, welche dadurch gestärkt und gekräftigt werden sollen. In dem weiten Gebiete der Turnkunst findet sich Passendes für jedes Geschlecht und für jedes Lebensalter. Besonders kräftigend wirken die Turnübungen auf die Lunge, weil dieselbe beim Turnen gezwungen wird mitzuarbeiten. Durch die vermehrte Thätigkeit der Lunge wird dem Körper mehr Sauerstoff zugeführt, der für das Leben bekanntlich ebenso nöthig ist wie Speise und Trank. Ferner wird durch fortgesetzte Turnübungen der Brustkorb erweitert, das Knochengerüst verändert und die Muskulatur leistungsfähiger, überhaupt wird die ganze äußere Haltung des Körpers verbessert. Physiologen haben nachgewiesen, daß sich ein Körpertheil eines Geübten wesentlich von dem eines Ungeübten in seiner stofflichen Zusammensetzung unterscheidet, er hat eine größere Festigkeit und größeres spezifisches Gewicht. Durch Körperübungen werden unnütze Ansammlungen von Fett und Wasser im Körper verhindert, dafür aber der Gehalt an Eiweis und Salzen gesteigert. Dies führt natürlich zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen ansteckende Krankheiten und Abhärtung gegen Witterungsverhältnisse und Temperaturwechsel. Dazu gesellt sich die äußerlich wahrnehmbare Zunahme an Kraft und Geschwindigkeit, sowie an Ausdauer und hierdurch wird doch gewiß größere Brauchbarkeit des menschlichen Körpers in allen Lebenslagen erzielt. Es wird aus diesen Auseinandersetzungen klar geworden sein, von wie großer Bedeutung für die Entwicklung des Einzelnen, sowie der Gesammtheit das Turnen heutzutage ist. In den Schulen ist das Turnen erst seit etwa 30 Jahren als obligatorischer Unterricht eingeführt. Ebenso wichtig für die Erziehung unserer Jugend ist dann auch die allgemeine Wehrpflicht. Der stramme militärische Dienst macht viele gesunder und vor allen Dingen widerstandsfähiger. Turnvereine bestehen zur Zeit in Deutschland 4763 mit 421 726 Mitgliedern. Vielfach wird auch Hausgymnastik von solchen Personen betrieben, denen äußere Umstände verbieten, Turnvereinen beizutreten. Für diese Hausgymnastik, welche natürlich nur in Freiübungen besteht, sind besondere Geräthe konstruirt, welche vom Vortragenden vorgezeigt wurden. Zum Schluß kam Letzterer auf das Turnen der Mädchen, welches bis jetzt nur von einzelnen Kommunen in den obligatorischen Unterricht aufgenommen ist, sonst aber der freiwilligen Vereinsthätigkeit überlassen ist. Auch unsere Stadt Posen hat in anerkennenswerthester Weise den Turnunterricht für Mädchen in den Lehrplan ihrer Schulen aufgenommen. Die Medizinische Gesellschaft in Berlin sagt über das Mädchenturnen: „Es stärkt das Muskel- und Nervensystem, verbessert die Haltung des Körpers, giebt den Bewegungen Anmuth und Festigkeit, dient der normalen, kräftigen und harmonischen Entwickelung der Glieder und des gesammten Organismus, giebt geistige Frische, fördert die Gesundheit und ist ein wichtiges Mittel, viele Nerven- und Geschlechtskrankheiten zu verhüten und das Leben zu verlängern." Mit dem Wunsche, daß das Turnen immer weitere Verbreitung in allen Kreisen finde zum eigenen Wohle jedes Einzelnen, seiner Nachkommen und damit zum Wohle der Gesammtheit des Vaterlandes, schloß Herr Ober-Turnlehrer Kloß seinen lehrreichen und interessanten Vortrag. Nachher wurden noch unter seiner Leitung von drei Mitgliedern des Männer-Turnvereins einige Freiübungen vorgeführt, welche von großer Exaktheit und Gewandtheit zeugten, und den Anwesenden zugleich ein Bild gaben, daß es bei diesen Freiübungen nicht blos auf Strammheit, sondern auch auf symmetrische und wohlgeordnete Ausführung ankommt.

—* **Warnung.** Gegenwärtig werden die Ortschaften wieder heimgesucht von hausirenden Händlern und Händlerinnen, die den Leuten ihre Thees anpreisen als Heil- und Schutzmittel gegen alle möglichen Krankheiten. Unter volltönenden Namen, wie Hamburger Gesundheitsthee, Harzer Thee, Schweizer Gebirgsthee, werden den Leuten Viertelpfundpäckchen zum Preise bis zu einer Mark zum Kaufe angeboten, die, wenn man genau zusieht, ein Gemisch von Häcksel, Süßholzspänen, Heusamen, Kamille ꝛc., enthalten und deren wirthschaftlicher und sanitärer Werth gleich Null ist. Wer sich also vor Schaden schützen will, der sehe den Händler und seine Waare genau an, ehe er kauft! Noch sicherer geht und noch besserer thut aber derjenige, welcher seinen diesbezüglichen Bedarf aus der Apotheke bezieht.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

G. **Schwersenz,** 14. Febr. [Dilettantenvorstellung.] Gestern Abend fand hierselbst im Görltschen Saale eine Dilettantenvorstellung zum Besten der aus Rußland ausgewiesenen Juden statt. Die Theilnahme an derselben war ohne Unterschied der Konfession sowohl von den Bürgern unserer Stadt als von den Besitzern aus der Umgebung eine so starke, daß sie die erkleckliche Einnahme von 280 M. ergab. Auch im Orchester und auf der Bühne hatten sich alle Konfessionen betheiligt und ist es gewiß hervorzuheben, daß der Wohlthätigkeitssinn keinen konfessionellen Unterschied macht. Mit musterhafter Fertigkeit spielte ein hier stationirter Steuerbeamter die erste Geige. Ihm, sowie den übrigen Mitgliedern des Orchesters wurde viel Beifall gezollt. Zur Aufführung gelangten „Papas Liebschaft", Schwank in 3 Akten von Mallachow und Elsner und „Die Liebe im Schilderhause." Vor Eröffnung des Spieles wurde ein Prolog von Fräulein Kendziora, Lehrerin an der hiesigen israelitischen Schule gesprochen. Die Vortragende schilderte in demselben das Elend und die Noth der aus Rußland so herzlos ausgewiesenen Juden mit solcher Lebhaftigkeit, daß diese ihre Wirkung auf die Zuhörer nicht verfehlte. Die Aufführung, bei welcher alle Mitwirkenden ihre besten Kräfte einsetzten, fand verdienten Beifall. Nach Beendigung derselben fand eine Verloosung von Gegenständen statt, welche viele Wohlthäter zu diesem Zwecke eingesandt hatten. Da manche Gewinner die gewonnenen Gegenstände nicht an sich nahmen, sondern abermals zur Versteigerung überließen, so war die Einnahme eine recht bedeutende. Zum Schluß wurde noch die „Liebe im Schilderhause" gegeben, wobei die Vortragenden die volle Anerkennung der Zuschauer ernteten. Nach Beendigung der letzten Vorstellung amüsirten sich die Theilnehmer beim Tanze bis 4 Uhr Morgens. Im Namen der Zuschauer sei hiermit sowohl den Darstellern als dem Orchester der beste Dank ausgesprochen.

Ω **Samter,** 14. Februar. [Zum Volksschulgesetzentwurf. Unwetter.] Auf Grund einer vom Vorstande des Posener Provinziallehrervereins an den hiesigen Zweigverein gerichteten Aufforderung hat dieser am gestrigen Abend im Hotel de Gielda eine außerordentliche Sitzung abgehalten, um zu dem neuen Volksschulgesetzentwurf Stellung zu nehmen. Nach einer einleitenden Rede des Hauptlehrers Reder hier, in welcher derselbe besonders die Lagen des Lehrers und seine Stellung in der Volksschule während der letzten vier Jahrzehnte mit der ihm eigenen Drastik vortrefflich charakterisirte, beschloß die zahlreich besuchte Versammlung, folgende Beschlüsse an den Provinzialverein zur Weitervermittelung an zuständige Stelle abzusenden: 1. Die Lehrer seien auch in der erweiterten Stadt- und Kreisschulbehörde vertreten; die Berufung desselben in den Schulvorstand erfolge in mehrklassigen Schulen durch die Wahl der an derselben angestellten Lehrer. 2. Die Schulinspektion möge fortan nur durch Fachmänner ausgeübt werden. 3. Die Zurechtweisung, resp. Berichtigung des Lehrers beim Religionsunterricht geschehe nicht durch den Geistlichen, sondern durch die vorgesetzte Dienstbehörde. 4. Der Religionsunterricht darf dem Lehrer nur auf dem Wege des Disziplinarverfahrens entzogen werden. Der kirchlichen Behörde stehe bei Lehrerprüfungen nicht das Vorrecht, sondern das Stimmrecht zu. 5. Das Grundgehalt betrage für alle Lehrer mindestens 1200 Mark jährlich. Die Dienstalterszulagen mögen vom 5. Jahre nach der ersten Anstellung gewährt werden. Dem Lehrer stehe ein rechtlicher Anspruch auf den Bezug derselben zu. 6. die Ausübung des niederen Küsterdienstes werde den Lehrern untersagt. 7. Für die Hinterbliebenen der Lehrer werde in derselben Weise wie für die Wittwen und Waisen der höheren Subalternbeamten gesorgt. Schließlich stellte noch Lehrer Geisler den Sonderantrag, daß mit dem Inkrafttreten des Schulgesetzes die deutschkatholischen Lehrer in deutsche Gegenden versetzt werden möchten, da sie sonst naturgemäß Lehrer zweiter Klasse werden müßten. — In der Nacht vom vergangenen Freitag zum Sonnabend herrschte in hiesiger Stadt ein sehr heftiger Sturm, der an vielen Häusern Schaden angerichtet hat. Unter anderem hat er auch das vor wenigen Wochen neu aufgebaute Steigergerüst der hiesigen freiwilligen Feuerwehr aus seinem festen Fundamente gehoben und niedergeworfen.

? **Neutomischel,** 14. Febr. [Wiedereröffnung der Fortbildungsschule. Versetzung. Konzert. Stiftungsfest.] Am vergangenen Donnerstag, Abends 7 Uhr, wurde die hiesige staatliche Fortbildungsschule, welche seit dem 8. Dezember 1891 geschlossen war, in Gegenwart der Mitglieder des Kuratoriums, der Lehrer der Schule und mehrerer Handwerksmeister wieder eröffnet. Nachdem von dem Choral: „Ach bleib mit deiner Gnade" die beiden ersten Strophen gesungen worden waren, erklärte der Vorsitzende des Kuratoriums Landrath Behrnauer hierselbst, nach kurzer Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, die Fortbildungsschule für eröffnet. Hierauf sprach der königliche Kreisschulinspektor Superintendent Böttcher über Aufgabe und Ziel der Fortbildungsschule und ermahnte die Schüler zu regelmäßigem Schulbesuche, zum Fleiße und zum Gehorsam. Bürgermeister Witte forderte die Schüler auf, nicht nur in der Schule, sondern auch außerhalb derselben, besonders auf dem Wege nach und aus der Schule sich stets anständig zu betragen. Mit dem Gesange der beiden letzten Strophen des am Anfange angestimmten Liedes wurde die Eröffnungsfeier geschlossen. Die Fortbildungsschule wird gegenwärtig von ca. 70 Schülern besucht, welche in zwei Klassen unterrichtet werden. — Die Verwaltung der Lehrer- und Kantorstelle an der evangelischen Schule zu Chmielinko bei Neustadt b. P. ist vom 1. April d. J. ab dem Lehrer Opitz zu Scherlanke von der königlichen Regierung zu Posen übertragen worden. — Am 21. d. M. wird im Simon'schen Saale hierselbst ein Dilettanten-Konzert, an welchem besonders der unter der Leitung des königlichen Kreisschulinspektors Herrn Kießner stehende Musikverein mitwirken wird, veranstaltet werden, dessen Ertrag dem Fonds zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in hiesiger Stadt überwiesen werden soll. — Der hiesige Männergesangverein „Liedertafel" hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, das Stiftungsfest des Vereins am 27. d. M. im Simonschen Saale festlich zu begehen.

X. **Wreschen,** 14. Februar. [Zur Wahl eines Abgeordneten. Ersatzgeschäft. Ernennung.] Gegenwärtig ist für den 7. Posener Wahlbezirk, der die Kreise Schrimm Schroda und Wreschen umfaßt, im hiesigen Kreise die Wahl der inzwischen ausgeschiedenen Wahlmänner erforderlich. Die neuen Urwählerlisten liegen vom 18. d. M. bei den betreffenden Magistraten, Guts- und Gemeindevorständen auf drei Tage aus. Es sind im ganzen Kreise 27 neue Wahlmänner

Durch die Steppen Amerikas.

Erzählung des Kapitäns R.
Von Heinrich Sienkiewicz.

[3. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Ich danke, Kapitän" antwortete sie gerührt, und wir gingen weiter. Aber mir schlug das Herz immer heftiger. Allmählich wurde unser Gespräch heiterer und wir ahnten beide nicht, daß diese Frohstimmung, die uns beherrschte, sich plötzlich verdüstern sollte.

„Sind denn hier nicht alle gut gegen Sie, Miß Morris?" fragte ich wieder, ohne auch nur einen Augenblick annehmen zu können, daß gerade diese Frage die Veranlassung zu einem Mißverständniß sein könne.

„O ja," antwortete sie, „alle, Tante Attkins, Tante Grosvenor, Henry Simpson — er ist auch sehr gut."

Die Erwähnung Simpsons verwundete mich plötzlich wie der Biß einer Schlange.

„Henry ist Maulthiertreiber" antwortete ich in trockenem Tone, „und muß die Wagen hüten."

Lilian aber, die mit der Verfolgung ihrer Gedanken beschäftigt war, hatte die Veränderung in meiner Stimme nicht bemerkt und fuhr fort, als ob sie zu sich selber spräche:

„Er hat ein redliches Herz und ich werde ihm mein Lebenlang dankbar sein".

„Miß", fiel ich ihr da ins Wort, in tiefster Seele verwundet, „Sie können ihm sogar Ihre Hand reichen; nur wundere ich mich, daß Sie mich zum Vertrauten Ihrer Empfindungen wählen."

Als ich dies Wort gesprochen hatte, sah sie mich mit Verwunderung an; aber sie antwortete nichts, und wir schritten nebeneinander in lästigem Schweigen. Ich wußte nicht, was ich zu ihr sprechen sollte, denn mein Herz war voll Bitterkeit, und ich zürnte ihr und mir. Ich fühlte mich geradezu gedemüthigt durch diese Eifersucht auf Simpson, und doch konnte ich mich ihrer nicht erwehren. Diese Lage erschien mir so unerquicklich, daß ich plötzlich kurz und trocken zu Lilion sagte:

„Gute Nacht, Miß!"

„Gute Nacht!" antwortete sie ruhig und wandte ihr Köpfchen ab, um zwei Thränen zu verbergen, die ihr die Wangen herunterliefen.

Ich stieg zu Pferde und ritt wieder nach der Seite, woher das Krachen der Aexte scholl und wo unter anderen auch Henry Simpson Baumwollenholz fällte. Aber bald erfaßte mich eine unsagbare Traurigkeit, denn es war mir, als seien mir die beiden Thränen aufs Herz gefallen. Ich wandte mein Pferd um, und in einer Minute war ich wieder bei ihr. Ich sprang aus dem Sattel und trat ihr in den Weg.

„Warum weinst Du, Lilian? fragte ich.

„O Sir", antwortete sie, „ich weiß, Du stammst aus adligem Hause, Tante Attkins hat es mir gesagt, aber Du warst so gut gegen mich . . ."

Sie gab sich alle Mühe, nicht zu weinen, aber sie konnte sich nicht beherrschen, sie konnte ihre Antwort nicht zu Ende bringen, denn Thränen erstickten ihre Stimme. Das arme Kind! Sie fühlte sich bis ins Innerste ihrer traurigen Seele getroffen durch meine Antwort; sie sah in ihr etwas von aristokratischer Verachtung, und ich dachte nicht im Entferntesten an Aristokratie. Ich war einfach eifersüchtig. Und jetzt, da ich sie so in Schmerz versunken sah, hatte ich nicht übel Lust, mich am Kragen zu fassen und durchzuprügeln. Ich ergriff ihre Hand und begann mit großer Lebhaftigkeit:

„Lilian, Lilian, Du hast mich nicht recht verstanden. Ich rufe Gott zum Zeugen an, daß nicht Stolz durch meinen Mund gesprochen hat. Sieh, außer diesen beiden Armen habe ich nichts in der Welt, was kümmert mich also meine Abkunft, mein Stammbaum! Etwas anderes hat mich geschmerzt, und darum wollte ich fortgehen, aber ich kann Deine Thränen nicht ertragen, und auch das schwöre ich Dir, daß die Worte, die ich gesprochen habe, mir mehr weh thun, als Dir. Du bist mir nicht gleichgiltig, Lilian, o gewiß nicht, sonst würde mich's nicht kümmern, was Du von Heny denkst. Er ist ein braver Bursche, aber das hat damit nichts zu thun. Sieh, was mich Deine Thränen kosten; verzeihe mir also so aufrichtig, wie ich Dich um Verzeihung bitte."

Bei diesen Worten erhob ich ihre Hand und drückte sie an meinen Mund, und dieser Beweis meiner hohen Verehrung, und die Wahrheit, die durch meine Bitte klang, vermochten das Mädchen ein wenig zu beruhigen. Sie hörte nicht bald auf zu weinen, aber es waren schon andere Thränen, denn durch sie drang ein Lächeln wie ein Sonnenstrahl durch Nebelschleier. Auch mir war der Hals zusammengeschnürt, und ich konnte die Rührung nicht abwehren; ein Gefühl der Zärtlichkeit hatte mein Herz erfaßt. Wieder schritten wir schweigend nebeneinander, aber es war uns gut und süß zu Muthe. Inzwischen hatte sich der Tag geneigt; das Wetter war schön

zu wählen, davon entfallen auf unsere Stadt 4, auf Miloslaw 1, auf den Distrikt Miloslaw 6, auf den Distrikt Wreschen 6 und auf den von Strzalkowo 4 Personen. Bisher war der Kreis durch 10 deutsche und 17 polnische Wahlmänner vertreten. Zum Wahlkommissarius ist von dem Regierungs-Präsidenten Landrath Burchardt in Schrimm ernannt worden und findet diesmal die Wahl auch im letztgenannten Orte statt. — Die erforderlichen Geschäftsräume und nothwendigen Utensilien für das am 31. März und 1. April cr. hier stattfindende Ersatzgeschäft, sowie zu dem im Sommer abzuhaltenden Ober-Ersatzgeschäft soll in einem Termine, der auf dem hiesigen Landrathsamt abgehalten wird, am 26. d. M. gepachtet werden. — Rittergutsbesitzer v. Hulewicz-Parusewo ist an Stelle des Rittergutsbesitzers v. Zychlinski zum ersten Beisitzer aus den Arbeitgebern des Schiedsgerichtes für die Sektion des Kreises Wreschen der Posenschen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft ernannt worden.

R. **Meseritz,** 14. Febr. [Leichenfund. Generalversammlung der hiesigen Krankenkasse. Wintervergnügen des hiesigen Männergesangvereins.] Zwei Tage vor Kaisers Geburtstag befand sich im Knospe'schen Gasthofe in Kainscht bei Meseritz ein reduzirt aussehender Mann, anscheinend auf der Durchreise begriffen. Nach einigen Stunden machte er sich auf den Weg. Ungefähr 8 Tage später fuhr ein Besitzer von der Kainschtner Feldmark, nahe der Hochwalder Grenze, seinen Seradellaschober ein. Beim Aufladen bemerkte sein Sohn an der Seite desselben eine Person, wie zum Schutze gegen Kälte etwas mit Stroh umwickelt, liegend. Aufgefordert, aufzustehen, gab der Liegende kein Lebenszeichen und man fand, daß er todt war. In seinem Besitze fand man eine beklebte Quittungskarte und mehrere Arbeitsscheine, auch ein Portemonnaie, aber vollständig leer. Wie aus der Quittungskarte ersichtlich ist, stammt der Verstorbene aus Kurzig, Kreis Meseritz und ist 1838 geboren. Die Leiche wurde auf dem evangelischen Kirchhofe in Kainscht beerdigt. — Dem Vorschlage der königlichen Regierung gemäß wurde in der Generalversammlung der hiesigen Krankenkasse beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, die Tantieme für die Erheber festzusetzen. Für die Stadt wurde dieselbe von 10 auf 6 Prozent zurückgesetzt, während für das Land der Satz von 5 Prozent blieb. — Gestern Abend fand im Schützenhaussaale das 2. Wintervergnügen des hiesigen Männer-Gesangvereins statt. Bei dem vom Kantor Daubitz geleiteten Konzert wechselten Männerchöre mit und ohne Pianofortebegleitung, musikalische Solo-Vorträge und humoristische Vorträge miteinander ab und bereiteten sowohl den Mitgliedern als auch den Gästen einen recht genußreichen Abend. Das darauf folgende Tanzkränzchen vereinigte die Theilnehmer noch bis zur frühen Morgenstunde.

O. **Rogasen,** 14. Febr. [Verschiedenes.] Die Vorschule des hiesigen königlichen Gymnasiums wird laut Verfügung der königlichen Regierung zu Posen mit dem Schlusse des Schuljahres aufgehoben. — Morgen beginnen am hiesigen königlichen Gymnasium die schriftlichen Arbeiten zur bevorstehenden Ostern-Abiturienten-Prüfung. Derselben unterziehen sich 5 Oberprimaner. — Der Gymnasialvorschullehrer Rohlapp ist vom 1. April cr. ab beim hiesigen Gymnasium, an Stelle des pensionirten Lehrers Schulz, als technischer Lehrer angestellt worden. — Bei dem hier vorgestern stattgefundenen Wochenmarkt stellten sich die Preise per 100 Kilogramm wie folgt: Weizen 20,50 M., Roggen 19 M., Gerste 15,50 Mark, Hafer 15,25 M., Erbsen 21 M., Kartoffeln 5,50 M., Stroh 5 M., Heu 5 M., Lupinen 6,75 M., Seradella 9 M.

g. **Jutroschin,** 13. Febr. [Verschiedenes.] Dem Lehrer Reim zu Lang-Guhle ist die definitive Verwaltung der 2. Lehrerstelle an der dortigen evangel. Schule vom 1. März d. J. ab übertragen worden. — Der von Zaorla nach Pomocno führende Weg ist wegen der in der Nähe der bei den Brücken auszuführenden Erdarbeiten für den öffentlichen Verkehr gesperrt. — Dem deutschen Samariter-Ordens-Stift zu Kraschnitz ist seitens des Provinzial-Ausschusses die Auszahlung der vom Provinzial-Landtage bewilligten 40 000 Mk. zum Neubau eines Hauses für männliche Epileptische genehmigt worden, mit der Bedingung, daß 50 Stellen in dem neuerbauten Hause zur Verfügung des genannten Ausschusses gestellt werden, für deren Besetzung die erforderlichen Geldmittel von 260 Mark für die Stelle genehmigt werden. — Der deutsch-konservative Wahlverein im benachbarten Militsch hat an den Reichstagsabgeordneten Fürsten Hatzfeld-Trachenberg ein Gesuch gerichtet, dahin zu wirken, daß das Einkleben der Versicherungsmarken aufgehoben und die nothwendigen Beiträge durch einen Zuschlag zur Steuer erhoben werden. — In der letzten Sitzung des genannten Vereins forderte Schneidermeister Weiß-Breslau in seinem Vortrage Beschränkung der Gefängnißarbeit und des Hausirgewerbes, Befähigungsnachweis zur Ausübung eines Gewerbes und als letztes Ziel die obligatorische Innung. Auch zum Schulgesetz-Entwurf nahm die Versammlung Stellung, indem sie beschloß, eine Petition an den Landtag zu richten, des Inhalts natürlich, daß der konfessionelle Charakter der Volksschule gewahrt bleiben möge.

p. **Kolmar i. P.,** 14. Febr. [Freier Lehrerverein. Sturm. Diphtheritis.] Auch der hiesige „Freie Lehrerverein" hat in seiner heutigen Sitzung Stellung zum Entwurf des neuen Volksschulgesetzes genommen und denselben einer eingehenden Besprechung unterzogen. Die vom Preußischen Lehrerverein in Magdeburg aufgestellten Sätze wurden meist unverändert angenommen. — In der Nacht zum Sonnabend und Sonntag wüthete in unserer Gegend ein solcher Sturm, daß in Rattay das Dach von einem 200 Fuß langen, dem Rittergutsbesitzer Felsch zu Pietrunke gehörenden Schafstall abgehoben und auf einen in der Nähe stehenden Stall geworfen wurde. Letzterer ist durch die Erschütterung arg beschädigt worden. — Die Diphtheritis, welche dieses Mal in unserer Stadt in sehr verheerender Weise aufgetreten war und der viele Kinder zum Opfer gefallen sind, ist gegenwärtig im Erlöschen begriffen.

a. — **Kriewen,** 14. Febr. [Kindesmord. Sturm. Körperverletzung. Pferdekrankheit.] Gestern wurde die Arbeiterfrau Mackowiak von hier von der hiesigen Polizei verhaftet, weil sie angeblich ein vor etwa 14 Tagen von ihr geborenes Kind durch Ertränken in der Ora beseitigt haben soll. — In der vergangenen Nacht herrschte hier ein starker Sturm, welcher mehrere Dächer abdeckte. — Vor einigen Tagen wurde der bei dem Gutsbesitzer Bähnisch in Luschkowo beschäftigte Wirthschaftsbeamte G. von einem ihm sich widersetzenden Arbeiter mit einer Mistgabel schwer verletzt. Der Arbeiter wird sich wegen dieser That vor dem Strafrichter zu verantworten haben. — Die in hiesiger Gegend unter den Pferden herrschende Windkolik, greift immer mehr um sich. Gestern fielen hier wiederum mehrere Pferde, viele andere sind krank.

□ **Podsamtsche,** 12. Febr. [Ertrunken.] Soeben wurde hier an der Prosnabrücke am 3. Joch auf preußischer Seite zwischen 2 Pfählen eine eine Mannesleiche bemerkt. Die Leiche wurde sofort mittelst Haken herausgezogen. Der Verunglückte scheint ein Schmuggler aus Russisch-Polen zu sein. Er hatte einen ledernen Geldbeutel mit 10 Kopeken, ein Messer, ein polnisches Gebetbuch und viel Brot bei sich. Man konnte sehen, wie er sich in der Todesangst an die Balken, an denen er hing, angeklammt hatte. Distrikts-Kommissar Sutarski von hier war sofort znr Stelle und traf die nöthigen Anordnungen bis zur Beerdigung des Mannes. Die Leiche wurde vorläufig im Spritzenhause untergebracht.

v. **Tirschtiegel,** 11. Febr. (Chausee. Revision.] Nach einem hier eingegangenen Telegramm hat der Provinzialausschuß in seiner heutigen Sitzung zum Bau der Chaussee Bentschen-Tirschtiegel 50 000 Mark bewilligt. Die laut Anschlag zu dem Baukapital noch fehlende Summe hat bereits der Kreistag hergegeben. Demnach steht dem Beginn des Chausseebaues im nächsten Frühjahre nichts mehr entgegen. Es ist aber auch die höchste Zeit, daß diese Angelegenheit endlich so weit gediehen ist, denn die von hier nach Bentschen führende Chaussee ist bei der jetzigen nassen Witterung in einem sehr trostlosen Zustande. Die Wagen werden bei der breiigen Beschaffenheit des Weges und den tiefen Löchern immer hin und her geworfen und die Pferde können kaum den leeren Wagen wegbriugen. Schwer beladene Wagen müssen den Umweg über Dürlettel macheu, wo sie die Pinne-Schwiebuser und Meseritz-Wollsteiner Chaussee benutzen können. Leider ist damit ein zu großer Zeitaufwand verbunden. — Am Montag revidirte der Kreis-Schulinspektor Superintendent Böttcher aus Neutomischel die Schüler zu Schierzig, Hauland und Eschenwalde und am Dienstag besuchte derselbe die Schüler zn Altvorwerk und Ziegelscheune. Gestern verweilte der Herr Revisor zwei Stunden in der hiesigen jüdischen Schule uad reiste dann über Bentschen weiter.

ch. **Miloslaw,** 14. Febr. [Verschönerungs-Verein für Miloslaw und Umgebung. Holzverkauf.] Gestern — Sonnabend — fand, wie vorher bestimmt worden, die erste Vorstands-Sitzung des obigen Vereins statt. Es wurde zunächst die Wahl eines Vorsitzenden 2c. vorgenommen. Zum Vorsitzenden wurde Bürgermeister Malkowski, zu dessen Stellvertreter Provinz.-Steuer-Sekretär a. D. v. Trzaska, zum Rendanten Apotheken-Besitzer Grochowski, zum Schriftführer Lehrer Lachmann gewählt. Die Wahl erfolgte stets per Akklamation und wurde von jedem der Gewählten angenommen. Es gehören außerdem zum Vorstande folgende Herren: Baumeister Rabski, Rentier Louis Ehrenfried, Kaufmann Giering, Chaussee-Aufseher Presser, Tischlermeister Zielichowski, Kaufmann Elias Kaphan, Dr. Koraczewski und Bäckermeister Ciegelski. Aus dem Vorstande ist alsdann eine sogenannte technische Kommission, bestehend aus den Herren Baumeister Rabski, Rentier Ehrenfried und Chaussee-Aufseher Presser gebildet, die mit den Vorarbeiten des nicht kleinen Arbeits-Pensums beauftragt ist. Bemerkt muß noch werden, daß der Verein nicht für Miloslaw und Umgegend, sondern Umgebung wirken will, die Hauptthätigkeit richtet sich natürlich in erster Linie auf die Stadt. Die Mitgliederzahl beträgt bereits 57 — ist also im Steigen begriffen — und wird sich noch hoffentlich um die Zahl derer vermehren, bei denen das Vorurtheil einer besseren Einsicht gewichen ist. — Am Donnerstag, den 25. d. Mts., Vormittags 9 Uhr findet im Lokale des Herrn Sew. Wroniewicz eine öffentliche Versteigerung von 250 Kiefern-Baustämmen und 30 Durchforstungshaufen aus dem Revier Kozubiec, von 214 Durchforstungshaufen aus dem Revier Mosciska, von 8 Durchforstungshaufen aus dem Revier Gorzyce und von 5 Durchforstungshaufen aus dem Revier Bazantarnia, sämmtlich der Herrschaft Miloslaw gehörig, statt.

—i. **Gnesen,** 14. Febr. [Wohlthätigkeits-Vorstellung. Zum Volksschulgesetzentwurf.] Der polnische Verein junger und alter Handwerker veranstaltete heute Abend im Saale des Hotel Koschnike eine Theater-Aufführung. Das Haus war sehr gut besucht und ernteten die Darsteller wohlverdienten Beifall. Der Ertrag der Einnahme kommt dem hiesigen Waisenhause zu Gute. Nach der Aufführung fand ein Tanzkränzchen statt. — Der hiesige Lehrerverein hielt in diesen Tagen im Saale des Hotel de l'Europe eine Versammlung ab, welche Stellung zum neuen Volksschulgesetzentwurf nahm. Der Verein stellte sich im Großen und Ganzen auf den Standpunkt, welchen der Magdeburger Lehrertag im Jahre 1890 zu dem Goßlerschen Entwurf eingenommen hatte. Die aufgestellten Thesen werden dem Provinzialverein übermittelt werden.

⊙ **Gnesen,** 14. Febr. [Von der Friedrichs-Heilquelle.] Die hiesige Friedrichs-Heilquelle ist kürzlich auf dem Wege der Subhastation für das Angebot von 18 000 Mark in den Besitz des Regierungs-Assessors Herrn Friedberg übergegangen. Das Etablissement ist bekanntlich vor einigen Jahren durch den Bäckermeister P. Flatow gegründet worden, und wurde dadurch unsere Stadt um ein mit allem Komfort der Neuzeit und der Großstädte ausgestattetes Badehaus bereichert. Wenigstens dieses Badehaus wird nun doch wohl der Stadt erhalten bleiben Welches Schicksal der eigentlichen „Heilquelle", der dieselbe umfassenden Brunnenanlage und der großen und werthvollen Kolonnade harrt, das wird die Zukunft enthüllen. Das Wasser der Heilquelle soll in der ersten Zeit stark nach auswärts verschickt worden sein. Der Kurgarten wurde in den ersten zwei Jahren seines Bestehens stark besucht; er machte aber zu wenig den Eindruck eines Gartens, indem er allseitig von den Hintermauern großer Häuser begrenzt wird. Der Haupteingang zu dem Kurgarten, von dem der Haupttheil übrigens auch nur gemiethet ist, führt über fremdes Gebiet, und nachdem nun auch das Vorderhaus des Etablissements, welches den zweiten Eingang enthält, in andere Hände übergegangen ist, dürfte die weitere Erhaltung des Etablissements schwierig werden. Wir wollen aber in dieser Beziehung im Interesse unserer Stadt das Beste hoffen, denn wenn der Gründer des Etablissements mit demselben auch das erhoffte Geschäft nicht gemacht hat, so verdankt ihm doch Gnesen eine Neuanlage, deren vollständiges Eingehen sehr bedauerlich wäre.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** In der Anklagesache gegen den Rektor Ahlwardt, welche am Dienstag vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichts-Direktors Brausewetter verhandelt werden soll, handelt es sich keineswegs, wie vielfach fälschlich angenommen wird, um eine Beleidigung des Staatsministeriums. Zur Anklage steht der erste Theil der Ahlwardt'schen Broschüren unter dem Titel „Der Verzweiflungskampf der arischen Völker mit dem Judenthum", die Beleidigten sind vier hiesige städtische Lehrer, welche der seiner Zeit von dem Angeklagten geleiteten 147. Gemeindeschule angehörten, ferner ein hiesiger Arzt, welchem in der Broschüre Bestechungsversuche Behufs Erlangung einer Kassenarzt-Stelle vorgeworfen werden und alsdann im hervorragendsten Maße der Magistrat der Stadt Berlin und die demselben untergeordneten Organe und Beamten der städtischen Schulverwaltung Was den letzteren Punkt betrifft, so hat der Angeklagte zum Beweise für seine Behauptung, daß in Berlin politische Sklaverei herrsche und die Berliner Gemeindeverwaltung ganz und gar in Judenhände gefallen sei und ihre großen Einkünfte einen einzigen großen Agitationsfonds für jüdische Interessen bilden, eine Reihe angeblicher Thatsachen angeführt, die nunmehr auf ihre Stichhaltigkeit hin vor Gericht geprüft werden sollen. Es wird in der inkriminirten Broschüre nicht nur die Behauptung aufgestellt, daß hier in Berlin die raffinirteste, tödtlichste Verfolgung und Knechtung bis zum Untergange getrieben werde, sondern auch direkt die Anschuldigung erhoben, daß mit Hilfe des Bruchs der Amtsverschwiegenheit bei in Aussicht stehenden Grundstücks-Ankäufen für die Stadt jüdische Spekulanten wiederholt in die Lage versetzt worden seien, sich vorher in den Besitz der betreffenden Grundstücke zu setzen. Nebenbei wurden auch mehreren namhaft gemachten Mitgliedern direkt ehrenrührige Handlungen nachgeredet. Die Verhandlung wird deshalb zumeist Dinge berühren, welche vom höchsten städtischen Interesse sind. Die Ausdehung der Verhandlung auf mehrere Tage erklärt sich daraus, daß man nicht wird umhin können, einen großen Theil der Broschüre, daneben aber auch Aktenstücke der Schuldeputation und Grundbuchakten zur Verlesung zu bringen. Die Zahl der vor Gericht auftretenden Zeugen wird etwa dreißig betragen, darunter verschiedene Lehrer, Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung. — Den Magistrat als Nebenkläger vertritt Justizrath Dr. Horwitz.

— Selbstmord eines Rekruten. Am Donnerstag Abend durchschnitt sich ein Rekrut der 6. Kompagnie 1. Garde-Regiments z. F. in seiner Stube in der Kaserne an der Gewehrfabrik die Gurgel. Er wurde schwer verletzt nach dem Lazareth gebracht. Der Mann vollführte den Tödtungsversuch, während seine Kameraden in der Kantine saßen und aus Freude über die im Allgemeinen gut ausgefallene Rekruten-Vorstellung zechten. Seit der Neueinstellung der Rekruten ist dies, wie ein Potsdamer Korrespondent konstatirt, bereits der sechste Fall von Selbstmord, resp.

---

und der dämmernde Himmel gab ein Licht, daß die ganze Steppe und die fernen Weiher mit ihren Baumwollstauden und die Wagen in unserer Karawane, die Völker der wilden Gänse, die nach Norden durch die Luft zogen, goldig und rosig erschienen. Kein Lüftchen bewegte die Gräser; aus der Ferne tönte das Rauschen der Wasserfälle an unser Ohr, die der Cedarfluß an dieser Stelle bildet, und das Wiehern der Pferde vom Lager. Der bezaubernde Abend, der jungfräuliche Landstrich und Lilians Nähe — all dies brachte eine Stimmung über mich, als ob mir die Seele entfliehen wollte, weit, weit hinauf zum Himmel. Mir war, ich sei eine tönende Glocke. Oft hatte ich den Wunsch, wiederum Lilians Hand zu ergreifen, sie an meine Lippen zu führen und sie lange nicht loszulassen. Aber ich fürchtete sie zu beleidigen. Sie ging inzwischen ruhig, sanft, in Gedanken versunken, neben mir. Ihre Thränen waren schon getrocknet; von Zeit zu Zeit richtete sie ihre leuchtenden Augen auf mich, dann begannen wir wieder zu plaudern, und so kamen wir bis zum Lager.

Dieser Tag, an dem ich so viel Gefühlserregungen erfahren hatte, sollte aber doch noch fröhlich enden. Die Leute waren durch das schöne Wetter heiter gestimmt und beschlossen, sich ein Picknick zu veranstalten, d. h. ein Vergnügen unter freiem Himmel. Nach einem Abendbrod, das wichtiger war als gewöhnlich, wurde ein großes Lagerfeuer angezündet, vor welchem Tanz stattfinden sollte. Henry Simpson hatte zu diesem Zweck das Gras auf einer Fläche von mehreren Quadratklaftern ausgerodet, und nachdem er die Erde gewölbartig festgeschlagen hatte, schüttete er Sand von den Ufern des Cedars darauf. Als sich die Zuschauer ringsum versammelt hatten, begann er erst auf dem so vorbereiteten Platze unter der Begleitung von Mohrenpfeifen und unter der allgemeinen Bewunderung aller „dshig" zu tanzen. Er ließ die Hände zu beiden Seiten herunterhängen, hielt den ganzen Körper unbeweglich — und setzte die Füße so schnell übereinander, mit den Hacken oder den Zehen abwechselnd die Erde anschlagend, daß man ihre Bewegung mit dem Auge kaum verfolgen konnte. Die Pfeifen spielten wüthend weiter, ein zweiter Tänzer trat hervor, ein dritter, vierter — die Freude wurde allgemein. Zu den Mohren, die ihre Pfeisen spielten, gesellten sich auch die Zuschauer und klirrten mit den blechernen Schüsseln, die zum Spülen des Goldsandes bestimmt waren, oder schlugen den Takt mit Hilfe von Ochsenrippen, die sie zwischen die Finger der Hand klemmten, und das gab einen Ton, der wie Kastagnetten klang.

Plötzlich ertönten die Rufe: „Minstrels, Minstrels!" durch das ganze Lager.

Die Zuschauer bildeten einen „Ring" um den Tanzplatz, in die Mitte traten unsere Mohren Dschim und Crow.

Der erste hielt eine Trommel mit Schlangenhaut in der Hand, der zweite die erwähnten Stücke der Ochsenrippe.

Einen Augenblick sahen sie beide die Augen verdrehend einander an; dann begannen sie ein Mohrenlied, das sie mit Stampfen und Körperverrenkungen unterbrachen; bald klang es sehnend, bald wild.

Das gedehnte „Dinah! Ah, ah!" mit dem jede Strophe endete, verwandelte sich endlich in einen Schrei, ja, in nahezu thierisches Geheul. Je mehr die Tänzer warm wurden und einander anfeuerten, desto hitziger wurden ihre Bewegungen.

Endlich begannen sie sich gegenseitig aus voller Kraft mit den Köpfen zu schlagen; europäische Schädel hätten dabei wie Nußschalen zerspringen müssen.

Die schwarzen Gestalten, von dem grellen Glanz des Feuers beleuchtet, boten in ihren rasenden Sprüngen einen wahrhaft phantastischen Anblick.

In ihr Lärmen, in den Wiederhall der Trommel, der Pfeifen, der Blechschüsseln und dem Geklapper der Rippen mischten sich die Rufe der Zuschauer: Hurrah for Dshim! Hurrah for Crow! ja sogar Revolverschüsse.

Als endlich die Schwarzen matt zu Boden sanken und ihre Brust sich keuchend hob, befahl ich, ihnen je einen Schluck Brandy zu geben, und das stellte sie sofort wieder auf die Beine.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Das neue Volksschulgesetz. Von den neuen Ereignissen auf dem Gebiete der inneren Politik hat wohl keines so weite Kreise des Volkes aufgeregt, hat keines so große Hoffnungen auf der einen, so tiefgehende Befürchtungen auf der anderen Seite erweckt, wie das neue Volksschulgesetz, über das die Vertreter des preußischen Volkes gegenwärtig berathen. Die Tragweite dieses Gesetzentwurfes, die verhängnißvollen Folgen desselben beleuchtet in klarer und eindringlicher Weise Felix Dahn in einer soeben erschienenen Brochüre: „Der Entwurf eines Gesetzes über die Volksschule in Preußen. (Breslau, Schlesische Verlagsanstalt, vormals S. Schottlaender.) Die Brochüre, aus der wir bereits einige Aeußerungen mitgetheilt haben, ist eine ernste Warnung, die beim preußischen Volke und seinen Vertretern die wünschenswerthe Beachtung finden möge. Dieselbe kostet 50 Pfg. und ist durch jede Buchhandlung sowie auch direkt von obiger Verlagshandlung zu beziehen.

versuchtem Selbstmord, welcher in der Potsdamer Garnison vorgekommen ist.

Ein ebenso verwegener wie erfolgreicher Einbruch ist in der Nacht zum Donnerstag auf dem Grundstück Friedrichstraße 216 verübt worden. Das Grundstück stößt hinten an den Schulhof des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums. In dem nach dem Schulhof belegenen Quergebäude befindet sich im ersten Stock das Exportgeschäft von Fröhlich und Kuttner. Der Eingang in das Geschäftslokal liegt am Ende eines etwas dunklen Ganges. Man gelangt zunächst in einen Vorraum, von dort geht es rechts in das Komtoir, an welches das Zimmer des Chefs stößt. Als heute früh die Kommis erschienen, fanden sie die sonst wohl verschlossene Eingangsthür geöffnet und als man näher nachforschte, fand man, daß Einbrecher eine gründliche Musterung im Lokal gehalten hatten. Die Spitzbuben waren scheinbar sofort in das unverschlossene Privat-Komtoir geeilt und hatten dort den Schreibtisch des hiesigen Chefs der Firma, des Herrn Fröhlich, geöffnet. In dem Schreibtisch befanden sich zwei Doubletten zu den Geldschrankschlüsseln. Mit Hilfe dieser Doubletten haben die Diebe zwei der Schlösser geöffnet, für das dritte Schloß hat man scheinbar einen Nachschlüssel benutzt und hat sich so ohne Anwendung von Gewalt Zutritt zum Geldschrank verschafft. In aller Gemüthsruhe hat man dann das im Schrank aufbewahrte Gold und Silber im Betrage von mehreren Tausend Mark entwendet, die gleichfalls im Schrank aufbewahrten Kupons und sonstige Papiere aber ruhig gelassen. Nachdem auch noch die im Schreibtisch verwahrten kleinen Kassen ausgeräumt waren, hat man, wie es scheint, über den Schulhof des Friedrich-Wilhelmsgymnasiums den ungestörten Rückzug angetreten. Bisher fehlt jede Spur von den Dieben, heute soll eine genaue Untersuchung der Lokalität stattfinden.

In einer zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung des Wahlvereins der deutschfreisinnigen Partei im 4. Berliner Reichstagswahlkreise, welche am Freitag Abend im großen Saale des Böhmischen Brauhauses unter Vorsitz des Herrn Max Schulz tagte, sprach der Reichstagsabgeordnete Herr Rechtsanwalt Haußmann-Stuttgart über „das Beschwerderecht des Soldaten und das Militär-Strafverfahren“. Es gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die ꝛc. Versammlung hält den jetzigen Zustand in der Militär-Strafgesetzgebung und im Beschwerderecht der Soldaten für einen der Würde des deutschen Volkes und Heeres nicht entsprechenden und spricht die Hoffnung aus, daß es den vereinten Bestrebungen human denkender Männer gelingen wird, gerechten und unserem Kulturzustande entsprechenden Forderungen, wie die Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Militär-Strafverfahrens, ständige ordentliche Gerichte zur Aburtheilung von Militärvergehen, Geltung zu verschaffen“.

Graf Kleist vom Loß wurde Sonntag aus dem Gefängniß zu Plötzensee entlassen. Im Interesse Kleist's ist zu wünschen, daß die lange Strafzeit nicht ohne bessernde Wirkung an ihm vorübergegangen ist. Der „Kladderadatsch“ bringt eine darauf bezügliche Notiz mit der Bemerkung, Graf K. beabsichtige nach Afrika auszuwandern. Die dortigen Küstenstämme, bemerkt er dabei lakonisch, sollen den Beschluß gefaßt haben, sich ins Innere zurückzuziehen.

Eine Selbstmörderin, welche ein volles Vierteljahr in ihrer Wohnung als Leiche an einem Thürpfosten gehangen haben muß, ist gestern aufgefunden und dem Schauhause überwiesen worden. Die 27 Jahre alte unverehelichte Plätterin Bertha Krüger, welche im Keller des Quergebäudes Landsbergerplatz 1 eine aus Stube und Küche bestehende Wohnung innehatte, war zu einer Polizeistrafe herangezogen worden und sollte am 15. November vorigen Jahres zur Verbüßung derselben eingeliefert werden. Der Schutzmann konnte jedoch nicht in die Wohnung gelangen und da man die Inhaberin auch später nicht sah, wurde sie als vermißt gemeldet. Gestern nun sah der Hauswirth durch das Schlüsselloch der Eingangsthür den Schlüssel von innen im Schlosse stecken. Er schritt nunmehr zu einer gewaltsamen Oeffnung der Wohnung und fand die bereits sehr stark in Verwesung übergegangene Leiche der Krüger in der angegebenen Weise vor.

† **Auf der internationalen Ausstellung für Hygiene, Volksernährung und Kochkunst** hat die bekannte Bamberger Gemüse- und Obst-Präservenfabrik in Bamberg für ihre Fabrikate die goldene Medaille erhalten.

† **Nothstand im Kreise Johannisburg.** Der Landrath Müller dieses ostpreußischen Grenzkreises hat unter dem 9. Februar einen Aufruf versandt, in welchem er um milde Gaben bittet zur Bekämpfung des in seinem Kreise herrschenden Nothstandes. Von der Armuth, welche hier auch in nicht schlechten Jahren herrsche, könne man sich keine Vorstellung machen, und er, der Landrath, könne versichern, daß er nicht geglaubt habe, daß in Preußen derartige Zustände überhaupt möglich sind. Weiter heißt es in dem Zirkular wörtlich, wie folgt: „Schon die Ernte des Jahres 1889 war in einem großen Theile des an sich so armen Masurens ungünstig ausgefallen, und im Kreise Johannisburg derart, daß nachher für 1019 kleine Besitzer Saatgetreide von der Verwaltung angekauft werden mußte. Die letzte Ernte hat ein noch schlechteres Ergebniß gehabt: insonderheit sind in Folge anhaltenden Regens die Kartoffeln zumeist gänzlich mißrathen. Als Durchschnittsernte wurde die 2½fache Saat festgestellt. Das Unglück ist um so schwerer, als der größte Theil der Bevölkerung nur von Kartoffeln lebt. Der Zentner, für welchen sonst 70 Pfennige bis 1 Mark bezahlt wurden, kostet gegenwärtig 3 Mk., der Zentner Roggen 11,20 M. gegen 6,40 M. früher, und Erbsen 8,90 M. gegen 6,10 M. Bei der Unmöglichkeit, solche Preise zu bezahlen, herrscht schon jetzt in manchen Orten Noth, und sie wird bald einen erheblichen Umfang annehmen. Arbeitsverdienst ist zumal in der jetzigen Jahreszeit nicht überall gegeben: die kleineren Besitzer haben selbst nichts und schicken ihre Leute weg oder bezahlen sie mit 30 und 40 Pfennigen ohne Essen auf den Tag, und der Kreis-Verwaltung fehlen bei der unglaublich geringen Steuerkraft — von 49 000 Einwohnern zahlen außer den Beamten nur 1000 Klassen- und Einkommensteuer — die Mittel, um alle Bedürftigen beschäftigen und ausreichend lohnen zu können.“

† **Der Dampfer „Vega“**, unterwegs von Rio de Janeiro nach Bremen mit einer Baumwollenladung von 9000 Ballen, ist untergegangen. Der Kapitän und sechs Matrosen sind ertrunken.

† **Aus Monte Carlo**. Der reiche Spanier Nacoza hat sich, nachdem er sein ganzes Vermögen von einer Million Franks in Monte Carlo verspielt hat, erschossen. Seit dem 1. Januar d. J. ist dies angeblich der vierzehnte Selbstmord, die Folge von Spielverlust.

† **Aus Leipzig** wird dem „Confektionär“ berichtet, daß ein dortiges neubegründetes Modewaarenhaus Donnerstag Geldbriefe im Gesammtbetrage von 16 000 Mark an circa zehn verschiedene Berliner Firmen gesandt hat. Als diese Werthsendungen dort ankamen, enthielten sie statt des Geldes sämmtlich Papierschnitzel. Das telegraphisch benachrichtigte Leipziger Haus hat den Dieb in der Person eines neu angestellten Buchhalters festgestellt.

† **In Sibirien** wird jetzt eine Brauerei errichtet, für welche ein Braumeister aus München engagirt wurde.

Handel und Verkehr.

** **Türkische Loose.** Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sind die Verhandlungen, betreffend die Erhöhung der Einlösungsquote für die türkischen Loose, nunmehr in günstigem Sinne beendet, nachdem auch das Münchener Bankhaus J. L. Feuchtwanger den Vergleichsvorschlägen zugestimmt und seinen weitergehenden Ansprüchen entsagt hat. Es handelt sich um eine Erhöhung der Einlösungsquote von 48 auf 72 Proz.

Marktberichte.

** **Berlin,** 15. Febr. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 4198 Rinder, für Kühe Käufer knapp, da Exporteure in Kopenhagen kauften, 1800, erste und zweite zuzurechnen nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 57 bis 62 M., für II. 48—55 M., für III. 42—46 M., für IV. 37- 40 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 12 241 Schweine, darunter 879 Dänen, 388 Bakonier, es wurde etwas weniger als in voriger Woche exportirt. Preise ziemlich unverändert, ausverkauft. Die Preise notirten für I. 53—54 M., einzelnes darüber, für II. 50 bis 52 M., für III. 45—49 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz Tara. Bakonier nach Qualität 48—51 M. — Zum Verkauf standen 1728 Kälber, ruhig, geräumt. Die Preise notirten für I. 50—61 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 44—50 Pf., für III. 36—42 M. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 9118 Hammel. Da einige Exporteure als Käufer auftraten, wurde ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 46—48 Pf., beste Lämmer bis 52 Pf., für II. 36—44 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht.

** **Berlin** SW., 12. Febr. [**Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister. (Original-Bericht der „Posener Zeitung“.) Die Stille im Geschäft ist auch während der abgelaufenen Berichtswoche durch nichts unterbrochen worden, so daß der Grundzug der Tendenz hier wie an dem Gros der deutschen Märkte wiederum ein vorwiegend matter war. Wenn dessenungeachtet und angesichts der rückgängigen Konjunktur von Getreide, Preise von Kartoffelfabrikaten sich dennoch im Großen und Ganzen ziemlich auf vorwöchentlichem Standpunkt behaupteten, so dürfte hieraus hervorgehen, daß die bereits recht beträchtliche Entwerthung derselben, die seit Dezember vorigen Jahres ca. 5 M. für fertige und ca. 4 M. für Rohstärke vom höchsten Stande beträgt, doch insofern Bedenken wachrufen muß, als eine erhebliche Beschränkung der Produktion jener Hauptartikel hierdurch bedingt wird, wie dies bereits aus dem Nachlassen der Zufuhren und Ausbleiben der Offerten von Rohstärke bemerkbar ist. Wenn diesmal Mitteldeutschland ungeachtet der Stabilität der Kurse Berlins und Hamburgs prima Stärke- und Mehl durchschnittlich ca. 75 Pf. per Sack niedriger wie bisher notirt, so wird dies dadurch erklärlich, daß die Wasserstraßen nach dem Rhein seewärts bereits wieder eröffnet sind, mithin Süddeutschland auf diesem Wege seitens der norddeutschen Konkurrenz noch wesentlich billiger zu erreichen ist, wie bahnwärts von jenen in dieser Beziehung geographisch bevorzugten Plätzen. Unter den obwaltenden Verhältnissen, wo sich die Spekulation vom Markt fast gänzlich fern hält, und der Verkehr lediglich auf die Versorgung des laufenden Bedarfs angewiesen bleibt, konnte von nennenswerthen Umsätzen keine Rede sein. Das Ausland verhielt sich nach wie vor unbedingt reservirt und fehlten selbst Symptome einer spekulativen Aufmerksamkeit desselben für Sommer-Termine Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen ost- und westpreußischen Fabriken notiren: Ia chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Ia Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 Proz. Wassergehalt, je nach der Entfernung der Stationen incl. exportfähiger Emballage disponibel M. 32,50—33,50, Ia Kartoffelstärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehaltes oder der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qual. do. disponibel M. 31,75—32,25, abfallende Sorten M. 31—31,50, sekunda 29 - 30, tertia fehlt, trockene Schlammstärke Mark 13 nominell. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia Kartoffelstärke und Mehl disponibel und März M. 33,00—34,00. Die in Frankfurt a. O. und in dortigen Regierungsbezirken dominirenden Syrups- und Stärkezucker-Fabriken bezahlten für: Rohe reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2½ Proz. Tara bahnamtliches Verladungsgewicht disponibel und Febr.-Lieferung Mark 18,40 netto Kasse per 100 Kilogramm franko Fabrik Frankfurt a. Oder. Berlin notirt: Prima-Rohstärke zum Export in Säcken von 100 Kilogr. Brutto M. 18,50 per Sack, per Febr.-März Ia zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20 Prozent Wassergehalt disp. M. 33,75—34, Ia Mehl M. 33,75—34, superior Mehl C. A. K. M. 36,50 Ia Stärke und Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qual. do. M. 33—33,25, Mittel-Qualitäten M. 32,50—32,75. Sekundastärke und Mehl M. 31,00—32,00, IIIa fehlt Trockene Schlammstärke M. 14. Alles pro 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disponibel u. p. Febr.-März M. 43, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. und analoge Qual. Febr.-März M. 41,00, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 40,00, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disp. u. Febr.-März M. 40,00, Ia blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loko M. 39,00, prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. u. analoge Marken disp. u. Febr.-März M. 41,00, prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel und Febr.-März M. 40,00, geraspelt in Säcken beide Qualitäten Mk. 1,50 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loko Mk. 39,50.

** **Berlin,** 13. Febr. [Butter-Bericht von Gust. Schultze und Sohn in Berlin.] Das Geschäft verlief in dieser Woche in ruhiger doch fester Stimmung, es bestand namentlich nach feiner Hofbutter in reinschmeckender Qualität, wovon Zufuhren nicht übermäßig groß waren, recht rege Nachfrage, wogegen abweichende oder nach dem Futter schmeckende Waare schwer verkäuflich blieb. Durch bessere Berichte mit Preiserhöhungen, welche Hamburg meldete, fand die feste Stimmung eine weitere Unterstützung und blieben Preise unverändert voll behauptet. Nach Landbutter war immer noch wenig Kauflust bemerkbar, das dringende Angebot hat jedoch nachgelassen. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungspreise. Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilo 115—118 M., IIa. 110 bis 114 M., IIIa. 106—109 M., abfallende 100—103 M., Landbutter: Preußische 90—93 M., Netzbrücher 88—93 M., Pommersche 88—90 M., Polnische 87—89 M., Bayrische Senn- 95—102 M., Bayrische Land- 85—90 M., Schlesische 90—95 M., Margarine 40—70 M. Tendenz: Bei guter Nachfrage für feinste Qualitäten behaupten sich die Preise, fehlerhafte schwer verkäuflich.

** **Breslau,** 15. Febr. 9½ Uhr, Vormitt. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war knapp, die Stimmung fest.

Weizen seh fest, per 100 Kilo weißer 20,30—21,20—22 M., gelber 20,20—21,10—21,90 Mk. — Roggen ziemlich unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 20,30—21,10—22,00 M. Gerste etwas gefragter, p. 100 Kilogr. gelbe 15,30—16,20—16,40 M. weiße 17,30—18,10 M. — Hafer fest, per 100 Kilogr. 14,30—14,90 15,20 M. feinster über Notiz bez. — Mais fester, per 100 Kilogr 13,50—14,50—15,00 Mark — Erbsen unverändert, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 Marrk, Viktoria- 23,00 bis 24,00 bis 26,00 M. — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 17,00—17,50—18,00 M. — Lupinen schwer verkäufl., p. 100 Kg. gelbe 7,30—8,00—8,50 M., blaue 7,20—7,90—8,30 M. — Wicken ohne Aenderung, p. 100 Kilogramm 14,50—15,50—16,50 M. — Oelsaaten schwach zugeführt. — Schlaglein weiter anziehend. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 18,50 bis 21,50 bis 23,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 21,50—23,50 bis 25,00 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 20,50 bis 22,50 bis 23,50 Mark. — Hanfsamen höher per 100 Kilogramm 22,00—23,00 M — Rapskuchen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm schlesische 14,25 bis 14,75 M., fremde 14,00 bis 14,25 M. — Leinkuchen schwach gefragt, per 100 Kilogr. schlesische 17,00—17,50 M., fremde 15,25—16,25 M. — Palmkernkuchen behauptet, per 100 Kilogr. 14,25—14,75 M. — Kleesamen fest, rother in fester Stimmung, per 50 Kilogr. 45—55—60—65 M., weißer unverändert, p. 50 Kilogr. 33—42—60—70—80 Mark. — Schwedischer Kleesamen matter, p. 50 Kilogramm 50—60—70—83 M. — Tannen-Kleesamen ohne Angebot, p. 50 Kilogramm 35—45—51 M. — Thymothee ruhig, per 50 Kilogramm 16—19—21—23 M. — Mehl in fester Haltung, per 100 Kilogr. inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 30,5 bis 31,00 M. — Roggen-Hausbacken 33,00 bis 33,50 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 12,20—12,60 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 10,80—11,20 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 3,00—3,75 M. — Brennkartoffeln 2,50—2,60 M. je nach Stärkegrad.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	12. Februar.	13. Februar.
fein Brodraffinade	—	29,75 M.
fein Brodraffinade	—	29,50 M.
Gem. Raffinade	—	29,25—29,75 M.
Gem. Melis I.	—	28,25 M.
Krystallzucker I.	—	28,50 M.
Krystallzucker II.	—	—

Tendenz am 13. Febr., Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	12. Februar.	13. Februar.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	—	19,10—19,35 M
dto. Rend. 88 Proz.	—	18,10—18,35 M
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	14,70—16,10 M

Tendenz am 13. Febr., Vormittags 11 Uhr Stetig.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)

vom 15. Februar 1892.

Weizen-Fabrikate

Gries Nr. 1	19	—	Mehl 00 gelb Band	15	20
do. = 2	18	—	do. 0 (Griesmehl)	12	40
Kaiserauszugmehl.	19	40	Brotmehl	14	40
Mehl 000	18	40	Futtermehl.	7	20
do. 00 weiß Band	15	60	Kleie	6	40

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	16	80	Kommißmehl	14	40
do. 0/1	16	—	Schrot	12	80
do. I	15	40	Kleie	7	20
do. II	10	80			

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1	19	50	Grütze Nr. 2	14	50
do. = 2	18	—	do. = 3	14	—
do. = 3	17	—	Kochmehl	12	—
do. = 4	16	—	Futtermehl	7	—
do. = 5	15	50	Buchweizengrütze I	17	80
do. = 6	15	—	= = II	17	40
do. grobe	13	50	Maismehl	9	—
Grütze Nr 1	15	50	Maisschrot	8	—

Die Notirungen gelten pro 50 kg per Casse ab hier, exklusive Sack. Bei größeren Entnahmen entsprechend billiger.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 15 Februar. Schluß-Course.			Not.v.13.
Weizen pr.	April-Mai	204 —	202 75
do.	Mai-Juni	205 75	204 25
Roggen pr.	April-Mai	214 75	212 —
do.	Mai-Juni	212 25	209 25
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.			Not.v.13.
do.	70er loko	46 60	46 50
do.	70er April-Mai	46 75	47 —
do.	70er Juni-Juli	47 30	47 50
do.	70er Juli-August	47 80	47 90
do.	70er Aug.-Sept	47 80	48 —
do.	50er loko	66 10	66 —

		Not. v.13.			Not. 13
Dt. 3% Reichs-Anl.	84 10	84 20	Poln. 5% Pfdbrf.	63 20	63 30
Konsolid. 4% Anl.	106 60	106 60	Poln. Liquid.-Pfbr.	60 50	60 30
do. 3½%	99 —	99 —	Ungar. 4% Goldr	92 75	92 75
Pos. 4% Pfandbrf.	101 90	101 90	do. 5% Papierr.	88 40	88 50
Pos. 3½% Pfdbrf.	95 90	95 90	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	168 75	168 90
Pos. Rentenbriefe	102 75	102 70	Oestr. fr. Staatsb. ultimo	123 90	125 25
Pos. Prov. Oblig.	93 75	93 50	Lombarden ultimo	42 40	42 50
Oestr. Banknoten	172 85	172 60	**Fondstimmung**		
Oestr. Silberrente.	80 90	80 90	behauptet		
Russische Banknoten	200 85	200 —			
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	94 40	94 50			

Ostpr. Südb. E. S. A	72 10	72 —	Inowrazl. Steinsalz	30 50	31 —
Mainz Ludwighfdto	116 75	116 75	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	57 —	56 80	Dux-Bodenb. EisbA	238 40	238 —
Italienische Rente	90 30	90 50	Elbethalbahn „ „	101 25	102 25
Russ4zkonsAnl 1880	91 75	91 0	Galizier „ „	90 90	91 10
dto. zw. Orient. Anl.	63 60	63	Schweizer Centr „ „	131 60	130 25
Rum. 4% Anl. 1880	83 —	83 50	Berl. Handelsgesell.	136 —	137 10
Türk. 1% konf. Anl.	18 25	18 25	Deutsche Bank-Akt.	159 75	159 75
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	—	Diskont. Kommand.	183 —	183 40
Gruson Werke	138 75	138 —	Königs- u. Laurah.	103 75	105 10
Schwarzkopf	233 50	233 25	Bochumer Gußstahl	109 50	110 75
Dortm. St. Pr. L. A.	56 50	56 90	Russ. B. f. ausw. H	— —	— —
Gelsenkirch. Kohln	136 50	137 —			

Nachbörse: Staatsbahn 123 90, Kredit 168 90, Diskonto Kommandit 183 10

Briefkasten.

L. M. Ein Verein, welcher an Verschönerungsvereine junge Bäume unentgeltlich abgiebt, ist uns nicht bekannt.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 29. Februar 1892.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Birnbaum. 1. Am 23. Febr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 55, Gemeinde Altzattum; Fläche 4 Ar, Nutzungswerth 24 M. — 2) Am 26. Febr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 18, Gemarkung Upartowo (Bauerhof Nr. 16), Fläche 1 Hekt. 57 Ar, Reinertrag 2,28 Thlr., Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Bojanowo. Am 17. Februar, Vormittags 10½ Uhr: Hausgrundstück Blatt Nr. 329, Stadt Bojanowo; Fläche 04 Ar 30 Quadratmeter, Nutzungswerth 80 M.

Amtsgericht Koschmin. Am 18. Febr., Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Dobrzyca-Aecker, Blatt 3 und bezw. Stadt Blatt 180, belegen im Kreise Krotoschin; Fläche 20,45,70 bezw. 7,98,50 Hekt., Reinertrag 90,25 bezw. 27,70 Thlr., Nutzungswerth 120 bezw. 0 M.

Amtsgericht Krotoschin. Am 29. Febr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 57, Dorf Wrotkow, Kreis Koschmin; Fläche 50 Quadratmeter, Nutzungswerth 12 M.

Amtsgericht Meseritz. Am 16. Februar, Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Nr. 126, Meseritz; Nutzungswerth 234 M.

Amtsgericht Pleschen. 1) Am 17. Februar, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 192, Stadt Pleschen; Fläche 10 Ar 70 Quadratmeter, Reinertrag 00 M., Nutzungswerth 1023 M. — 2) Am 24. Februar, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 16, Podlesie; Fläche 92,90,20 Hektar, Reinertrag 493,11 M., Nutzungswerth 210 M. — 3) Am 25. Febr., Vorm. 19 Uhr: Grundstück Pleschen Nr. 317; Fläche 1,18,80 Hekt., Reinertrag 27,81 M., Nutzungswerth 645 M.

Amtsgericht Posen. 1) Am 17. Febr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 105 (Band V.) des Grundbuchs von Posen, Vorstadt Wallischei (Hinterwallischei Nr. 26); Fläche 05 Ar 37 Quadratmeter, Nutzungswerth 3300 M. — 2) Am 24. Febr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück (Bauerngut) Blatt Nr. 45, belegen zu Glowno; Fläche 14,79,68 Hektar, Reinertrag 58,46 Thlr., Nutzungswerth 90 M.

Amtsgericht Rogasen. Am 22. Februar, Vorm. 11 Uhr: Grundstück Blatt 7 Band I des Grundbuchs von Radom, belegen im Kreise Obornik; Fläche 172,97,88 Hekt., Reinertrag 493,70 M., Nutzungswerth 417 M.

Amtsgericht Samter. Am 17. Febr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 8 (früher 9) Stadt Samter; Fläche 02 Ar 38 Quadratmeter, Nutzungswerth 1000 M.

Amtsgericht Schrimm. Am 24. Febr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 16 (Seite 295 ff.), belegen zu Prusinowo; Fläche 17,83,50 Hektar, Reinertrag 69,58 Thlr., Nutzungswerth 120 M.

Amtsgericht Schroda. Am 29. Febr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 21, Slachcin-Kolonie; Fläche 3,07,50 Hekt., Reinertrag 8,90 Thlr., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Wollstein. Am 19. Febr., Vorm. 10 Uhr: Die Eigenthumshälfte des Grundstücks Blatt 76 von Wollstein; Nutzungswerth (des ganzen Grundstücks) 354 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1) Am 16. Febr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Nr. 8 Okollo; Fläche 0,49,50 Hektar, Reinertrag 2,64 M., Nutzungswerth 381 M. — 2) Am 20. Febr., Vormittags 9½ Uhr: Grundstück (Papiermühle) unter Nr. 7 Seite 92, belegen zu Schröttersdorf (Nr. 24) Fläche 0,81,80 Hektar, Reinertrag 7,74 Mark, Nutzungswerth 1494 Mk. — 3) Am 25. Febr., Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Nr. 100, belegen zu Schöndorf, Hinterstraße Nr. 11b, jetzt Kujawierstraße Nr. 5; Fläche 0,04,20 Hekt., Nutzungswerth 264 M.

Amtsgericht Gnesen. Am 26. Febr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Kletzko Nr. 56 (Blatt 33) Fläche 20,68,90 Hekt., Reinertrag 243,42 M., Nutzungswerth 90 M.

Amtsgericht Inowrazlaw. Am 18. Febr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Adlig Brühlsdorf Nr. 28 (Blatt 331) — Fläche 7,52,80 Hektar, Reinertrag 50,25 M., Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Margonin. Am 26. Febr., Vormitt 9 Uhr: Grundstück Blatt 111 Margonin, belegen am Marktplatz, Nutzungswerth 384 M.

Amtsgericht Nakel. Am 18. Febr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 110, Nakel; Fläche 14,51.30 Hektar, Reinertrag 82 Thlr., Nutzungswerth 468 M.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 25. Febr.', Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 1225, Schneidemühl (Grünthal) — Fläche 153,33,40 Hekt., Reinertrag 365,70 M., Nutzungswerth 270 Mark. [Außerdem gehört dazu eine auch auf Schneidemühl Bl. Nr. 242 verzeichnete sog. Wechsel-Wiese, welche bei einer Fläche von 2,37,50 Hektar mit 97,65 M. zur Grundsteuer veranlagt ist.]

Amtsgericht Schubin. Am 27. Febr., Nachmittags 2 Uhr: Grundstück Blatt 9, Klein-Salzdorf, Kreis Schubin; Fläche 11,56,10 Hektar, Reinertrag 30,72 Thlr., Nutzungswerth 60,00 M.

Amtsgericht Strelno. Am 22. Febr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 5, belegen zu Rzadkwin; Fläche 43,13,00 Hektar, Reinertrag 179,26 Thlr., Nutzungswerth 135 Mark.

Amtsgericht Tremessen. Am 27. Febr., Vormitt. 10 Uhr: Vorwerksgrundstück Westfelde Blatt 1, belegen in den Gemarkungen Westfelde und Wilatowen; Fläche 200,82,30 Hektar, Reinertrag 643,46 Thlr., Nutzungswerth 747 M.

Die **Santal Perlen des Dr. Clertan** werden von den Aerzten der ganzen Welt gegen Entzündung und Ausfluß der Harnröhre verschrieben wegen ihrer absoluten Reinheit und ihres genialen Zubereitungs-Verfahrens, welches die hohe Genehmigung der Medizinischen Akademie in Paris erhalten hat und durch welches es ermöglicht wurde, reine Santal-Essenz unter einer dünn-gallertartigen, durchsichtigen und leichtlöslichen Umhüllung dem Magen zuzuführen. Ihr billiger Preis (3 M.,) gestattet einem jeden Kranken hiervon Gebrauch zu machen.

In dem täglichen Kampf ums Dasein vermögen nur leider zu wenige einer der wichtigsten Existenzfragen, der Ernährung, die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken und müssen in Verdauungsstörungen oft ernstester Art die Folgen hiervon tragen. Ist erst einmal die Thätigkeit des Magens beeinträchtigt worden, so muß doppelte Fürsorge für eine zweckmäßige Ernährung getragen werden, eine Anforderung, der Dank den Fortschritten der Physiologie genügt werden kann, da es Dr. Kemmerich gelungen ist, in seinem Pepton gleichsam verflüssigtes Fleisch herzustellen, das mit höchstem Nährwerth und leichtester Verdaulichkeit den Vorzug des angenehmen Geschmackes vereint nnd dadurch jeder rationell wirthschaftenden Hausfrau unentbehrlich ist.

Es giebt viele Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe rc., aber wohl kein's das soviel zahlreiche Empfehlungen von **Aerzten** und **sonstigen kompetenten Personen** besitzt, wie Dr. Rob. Bock's Pectoral. In diesem Jahre wesentlich verbessert und sich bis zu ihrer gänzlichen Auflösung jetzt länger als früher im Munde haltend, ist es von keinem Hustenmittel übertroffen. Erhältlich à Schachtel (60 Pastillen) Mk. 1.— in den meisten Apotheken. 15974

Was ist eigentlich ein Katarrh, woher kommt der lästige **Schnupfen,** der quälende **Husten,** die **Schleimabsonderung, heisere Stimme** rc.? lediglich von einem entzündlichen Zustand der Schleimhaut der Luftwege. Das **Chinin** in den Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen beseitigt die Ursache der katarrhalischen Erkrankungen und damit das Leiden selbst. Man achte beim Ankauf der Katarrhpillen, daß jede Dose den Namenszug des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger auf dem Verschlußband trägt. Erhältlich à Dose M. 1 in den meisten Apotheken. Zu haben in Berlin Viktoria-Apotheke, Friedrichstr. 19.

Gummi- Waaren-Fabrik von **S. Renée. Paris.**
Feinste Specialitäten. 4452
Zollfreier Versandt durch **W. H. Mielck,** Frankfurt a. M.
Preisl. in verschl. Couvert ohne Firma geg. Eins. v. 20 Pf. in Briefm

---

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters Leon Pawlicki zu Posen, Große Gerberstraße Nr. 54, wird, da der angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt und die Schlußrechnung des Verwalters abgenommen ist, aufgehoben. 2116

Posen, den 6. Februar 1892.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist nachstehende Eintragung erfolgt:
Spalte 1. Laufende Nr. 349.
Spalte 2. Bezeichnung des Firmeninhabers:
Kaufmann
Meyer Wiener.
Spalte 3. Ort der Niederlassung:
Ostrowo.
Spalte 4. Bezeichnung der Firma:
Meyer Wiener.
Spalte 5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 11. Februar 1892 am 11. Februar 1892. 2075
(Akten über das Firmenregister II. Gen. II. Nr. 1 Bd. XII. S. 17.)
Ostrowo, den 11. Febr. 1892.
Königliches Amtsgericht.

Verkäufe * Verpachtungen

Die Lieferung
1. der schmiedeeisernen Träger, gußeisernen Säulen und Platten,
2. der Schmiedearbeiten, sowie von
3. 1000 Mille Schluffsteine I. Klasse

für den **Neubau des Stadthauses** soll in öffentlichem Submissionstermin am **Mittwoch, den 24. Februar 1892, Vormittags 11 Uhr,** im Baubureau des Rathhauses, Zimmer Nr. 15, vergeben werden, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen gegen Erstattung der Schreibgebühr zu 1 von 3 M., zu 2 und 3 von 1 M. bezogen werden können. 2115

Posen, den 11. Februar 1892.
Der Magistrat.

Verdingung von Geschirr.
Die Lieferung des Bedarfs für das Etatsjahr 1892/93 und zwar an Glas, Fayence und irdenem Geschirr für die Garnison-Verwaltungen des 5. Armee-Corps soll öffentlich an geeignete Unternehmer in 3 Loosen verdungen werden.

Loos I. 5200 Eßnäpfe, 270 Nachtgeschirre ohne Deckel, 4 Nachtgeschirre mit Deckel, 7 Salznäpfchen, 45 Speisenäpfe große, 45 Speisenäpfe kleine, 700 Teller tiefe, 700 Teller flache, 276 Waschbecken und 213 Wasserkrüge von Fayence.
Loos II. 11 Spülnäpfe 450 Waschbecken, 680 Wasserkrüge von Steingut, sowie 350 Eßnäpfe, 314 Nachtgeschirre mit Deckel, 6 Portionshenkeltöpfe, 3110 Waschbecken u. 3070 Wasserkrüge irdene.
Loos III. 52 Salznäpfchen, 24 Speigläser, 2410 Trinkgläser, 810 Wasserflaschen, 4920 Lampencylinder, 530 Lampenglocken, 920 Bassins zu Hängelampen und 530 Bassins zu Stehlampen. 2111

Termin hierzu **Freitag, den 26. Februar 1892,** Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäftszimmer am Preußischen Thore 1/2, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.
Garnison-Verwaltung Glogau.

Verdingung von Wasserbaumaterialien.

Die Anlieferung der Materialien zu den Wasserbauten an der **Warthe** innerhalb des Wasserbauamts **Landsberg a. W.** für das Jahr 1892 soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden und zwar in nachstehend bezeichneten Loosen:
1. Warthe von Station 0 bei Morrn bis Station 39 bei Johanneshof.
   6000 cbm. kieferne **Stammfaschinen,**
   30 Tausend Buhnenpfähle,
   750 cbm Schüttsteine,
   70 cbm Kalksteingruß.
2. Warthe von Station 39 bei Johanneshof bis Station 82 an der Küstriner Straßenbrücke
   6000 cbm kieferne **Stammfaschinen,**
   30 Tausend Buhnenpfähle,
   1700 cbm Schüttsteine,
   380 cbm Kalksteingruß.

Der Ausschreibung liegen die in den Regierungsamtsblättern veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde. 2086

Verschlossene Angebote für jedes der beiden obengenannten Loose getrennt sind bis zum
Donnerstag, den 10. März,
Vormittags 11 Uhr
an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Bureau des Wasserbauamts hierselbst, Bergstraße Nr. 3, 2 Treppen hoch zur Einsicht aus und können gegen Einsendung von Briefmarken zum Betrage von 1 M. daselbst bezogen werden.

Den Angeboten ist ein mit Namensunterschrift versehenes Exemplar der Lieferungsbedingungen beizufügen.

Die bis zum bezeichneten Termin beim Unterzeichneten eingegangenen Angebote werden zur genannten Zeit im Gesellschaftshause hierselbst in Gegenwart der erschienenen Anbieter eröffnet.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Landsberg a. W., den 15. Februar 1892.
Der Königliche Baurath
Schultz.

Die Lieferung und Aufstellung der Eisentheile (8830 kg Schweiß- und 5240 kg Gußeisen) für das neue Maschinenhaus und für die Erweiterung der Dreherei und Tischlerei ist zu vergeben.

Angebotsbogen, Bedingungen, Zeichnung und Gewichtsberechnung sind für 1,50 M. von uns zu beziehen. 2095

Termin zur Eröffnung der Angebote am 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Posen, den 12. Februar 1892.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Direktionsbezirk Breslau.)

Verkauf!

Ein frequenter **Gasthof** an verkehrsreicher Chaussee gelegen, mit 30 Morgen Land u. massiven Gebäuden, ist bei 10 000 Mark Anzahlung billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt 2141
O. Fest, Margonin.

Flotter Gasthof mit Saal u. Land. i. Kirchdorf bei Landsberg a. W. sofort zu verkaufen.
Offerten A. H. 27 postlagernd Kriescht, N.-M. 2100

Umzugshalber ein Taf.-Klavier billig zu verkaufen. Kl. Gerberstraße 5, Hof, Sth. part. 2130

Ein hochelaganter 2 thürig. Geldschrank mit Stahlpanzer, doppelt Tresore, spottbillig zu verkaufen. 2132
R. Elkeles, Neuestr. 1.

---

f. Ural-Caviar,
Pfd. 4 M., sowie täglich frische **Kieler Sprotten,** Pfd. 60 Pf. empfiehlt die **Kolonial- u. Delikatessen-Handlung** von
M. Pincus,
Alter Markt u. Wronkerstr.-
2114 Ecke 91.

---

1 eleg. spanisches Herren-Costum ist zu verleihen oder zu verkaufen. Mühlenstraße 6, II. links. 2126

Ein gut erhaltener **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht.
Nathan L. Neufeld,
2138 Friedrichstr. 24.

Mieths-Gesuche.

Wilhelmstr. 21 III
4 Zimmer, Küche und Nebengel. p. 1. April z. vermiethen. 2124

Zimmer ohne Möbel nebst rit. Pension für ältere jüd. Dame gesucht. Offerten **H. M.** 10 postl. 2104

Möbl. Zimmer sof. zu vermiethen, ebenso 1 Schlafstelle. Friedrichstr. 1, **M. Witkowska.**

Ein einf. möbl. Zimm., Part. oder 1 Tr., mit sep. Eing., zum 1. März od. sof. ges. Offert. mit Preisangabe M. 63 postl. 2123

Höherer Beamter
sucht zum 1. April cr. zwei große elegant möbl. Zimm. Offert. mit Preis sub L. 42 Exp. d. Pos. Ztg.

In einer Provinzialstadt von über 10 000 Einwohnern mit Militär ist ein Geschäftslokal mit großem Laden, 3 dahinter liegenden Wohnzimmern nebst Küche Keller, großer Hofraum und geräumige Stallung mit Remise gleich oder zum 1. April d. J. zu vermiethen. Das Lokal eignet sich für jedes Geschäft. Adresse F. H. postl. Jarotschin.

Stellen-Angebote.

Wir suchen für hiesigen Platz und Umgegend einen 2137
Vertreter
für die Lebens- und Feuer-Branche gegen **festes Gehalt u. Spesen.**
Einer wirklich tüchtigen Kraft, welche auch in besseren hiesigen Kreisen Zutritt hat, wird eine dauernde Stellung in Aussicht gestellt. Off. erb. sub **973** an **Haasenstein & Vogler,** Posen, Friedrichstr. 24.

Schreiber finden Stellung bei
2117 Rechtsanwalt **Lehr.**

Kaufmännischer Verein zu Leipzig, Abtheilung für Stellenvermittelung, angemeldete offene Stellen:
Leipzig: 8 Reisende. Wein, Zigarren, Kol., Posam., Weißw., Modew., Eisenkurzw., Maschinen.
10 Verkäufer. Thee, Kol., Delik., Glasw., Eisenw., Manuf., Modew., Posam., Konfektion, Tülle u. Spitzen.
3 Koresp. in fremd. Spr.; 10 Kontoristen; 6 Lageristen ferner für auswärts: 21 Reisende, 6 Koresp. i. fr. Spr., 12 Buchh., 17 Kontoristen, 24 Lageristen (zugleich Lager), 16 Verkäufer. 2078
Einschreibegebühr M. 5 (ohne alle weitere Kosten); Handlungshäuser kostenfrei; Unterlagen unentgeltlich.
Kaufmännischer Verein zu Leipzig, Abtheilung für Stellenvermittelung.

Eine streng religiöse, jüdische
Köchin
gesetzten Alters zur selbständigen Führung der Küche in einem kleineren Haushalte findet zum 1. April Stellung bei 2087
Marcus Cohn, Rawitsch.

Ein der polnischen Sprache mächtiger deutscher 2090
Wirthschafts-Assistent
findet sofort Stellung auf dem Dom. Kluczewo bei Bucz.
Jährliches Gehalt 300 Mark bei freier Station u. Wäsche.

Gärtner-Gesuch.
Auf dem Gute Kobylnik bei Sady, Kreis Posen-West, wird zum 1. März ein Gärtner zu engagiren gesucht. 2085

Ich suche einen beider Landessprachen mächtigen 2139
jungen Mann
für Comtoir und Reise.
Isidor Ehrlich,
Liqueurfabrik.

Als **Gesellschafterin** und zur Führung des Haushalts einer alleinstehenden Dame wird eine
erfahrene Dame
(mos.) in gesetzten Jahren gesucht. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche erbittet 2091
Frau **Therese Lüpschütz,**
Bromberg, Posenerstraße 14.

Ein **zuverläßiges Fräulein** zur Beaufsichtigung eines 3½-jährigen Kindes für den Nachmittag wird gesucht **Kanonenplatz 4,** 2 Treppen links. 2129

Eine **tüchtige Verkäuferin,** der polnischen Sprache mächtig, mit der **Wäsche-Branche vertraut,** findet per bald oder 1. März, event. auch 1. April cr. **angenehme** Stellung bei **gutem** Salair. 2120
Meldungen Breitestr. 14, II., zwischen 1—2 Uhr Nachmittags.
Reinstein & Simon.

Stellen-Gesuche.

Schneiderin sucht Beschäftigung in u. außer d. Hause. Näheres Schützenstr. 19 part. r.

Ein Administrat.,
mit viel. Erfahrung, der Güter verkaufsfähig herzustellen versteht, sucht Stellung. Offerten unter **184 J. S.** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin S.W.** 2080

Ein sehr erfahr. **Landwirth,** Mecklenb., mit brill. Empfehl., der bisher große Güter mit Erfolg bewirthschaftet, sucht Administration oder Güterdirektion.
Offerten unter **183 J. R.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin S.W.** 2081

Gepr. Erzieherinnen, **Kindergärt.**, deutsche u. franz. Bonnen, Kinderpfleg. erpr. Kräfte, m. langj. Zeugn., empfiehlt p. 1. April Fr. Friedlaender, Breslau, Sonnenstraße 25. 2079

Zur selbständigen Führung eines Haushaltes, auch Erziehung mutterloser Kinder, sucht eine gebildete Dame, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Off. erb. E B. Exp. d. Z. 2128

Ein anst. Mdch. v. außerh., w. **bürgerl. koch.** kann u. in all. häusl. Arbt. erfahr. ist, sucht gest. auf gute Zeugn. z. 1. Apr. b. f. Herrsch. Stell. f. Küche u. Haus, od. als Stütze d. Hausfrau.
Gefäll. Off. u. **A. M. 20** postl. Posen erb. 2127

Ein unverh. junger Mann sucht per sofort oder 1. März Stellung als **Haushälter.** 2125
J. Jankowski, Ober-Wilda 20c.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 471
Rothen Apotheke, Markt 37.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 17. Februar 1892, Nachm. 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Besprechung des Verwaltungsberichts pro 1890/91 und Beschlußfassung über den Voranschlag pro 1892/93.
2. Bewilligung der Mittel für Begutachtung der Eindeichungsprojekte.
3. Uebernahme der Wallstraße zwischen Berlinerthor und Louisenstraße.
4. Vorlage des Magistrats, betreffend die Beschaffung der Geldmittel für den Betrieb der Gas- und Wasserwerke.
5. Antrag des Magistrats, betreffend die Regulirung einer mit dem Hausbesitzer Jaretzki schwebenden Streitsache.
6. Wahlen.
7. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
8. Entlastung verschiedener Jahresrechnungen.
9. Persönliche Angelegenheiten.

Außerordentliche Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Donnerstag, den 18. Februar 1892, Nachm. 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

Beschlußfassung über den Antrag des Herrn Stadtverordneten Herzberg und Genossen auf Absendung einer Petition an das Abgeordnetenhaus gegen das Volksschulgesetz.

Verkäufe * Verpachtungen

Train-Kasernement in Posen.
Im Neubau-Bureau zu Bartholdshof bei Posen sollen öffentlich verdungen werden: 2006
Am Donnerstag, den 25. Februar 1892, Vormittags 11½ Uhr:
Die Glaserarbeiten in 2 Loosen.
Loos I veranschlagt auf 2670,27 Mark.
Loos II veranschlagt auf 2803,19 Mark.
Am Donnerstag, den 25. Februar 1892, Vormittags 12 Uhr:
Die schmiedeeisernen Fenster in 2 Loosen.
Loos I veranschlagt auf 5747,00 Mark.
Loos II veranschlagt auf 6750,00 Mark.
Die Angebote sind nach Prozentsätzen zu den Anschlagssummen abzugeben.
Die Verdingungs-Unterlagen können im obengenannten Baubureau eingesehen, oder gegen vorherige postfreie Einsendung von 3,00 Mark für Loos II der Glaserarbeiten, je 1,50 Mark für jedes andere Loos, von dort bezogen werden.
Die Bestellung muß spätestens bis zum 20. Februar erfolgt sein, spätere Eingänge werden nicht berücksichtigt.
Die Angebote sind postfrei, versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, und rechtzeitig einzureichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Posen, den 10. Februar 1892.
Der Garnison-Baubeamte.
Bode.
Der Königl. Reg.-Baumeister.
Mebert.

Gastwirthschaft- u. Bäckerei-Verkauf.
Ein hierselbst in der Hauptstraße belegenes Grundstück, in welchem seit länger als dreißig Jahren eine Gastwirthschaft und Bäckerei betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen 2000
Nähere Auskunft ertheilt
Hermann Schlome,
Janowitz i. P.

Ein Rittergut,
1700 Morgen groß, dicht an der Bahn, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Offert. XX. 100 die Expedition dies. Blattes. 1988

Hypothekarische Darlehne
jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt
Gerson Jarecki
Sapiehaplatz 8 in Posen. 1180

Geldschränke
mit Stahlpanzer. 1543
Leo Friedeberg, Kunstschlosser,
St. Martin 38, Judenstr. 30.

Gesetzlich geschützt!
Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol, zur
Stärkung und Erhaltung der Sehkraft
erfunden und seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in Aken a. E.
Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 ℳ entweder direkt oder in:
Posen: in den meisten Apotheken.

C. BRANDAUER & CO.
RUNDSPITZFEDERN oder



sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortimente zu 50 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei: **S. Loewenhain, 171 Friedrichstr., Berlin W.**

Eine hochfeine überpolsterte Plüschgarnitur ist preiswerth zu verkaufen. C. Sterra, Friedrichstraße 15, III. 2022

Pianoforte
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin
Neue Promenade 5,
empf. ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, gegen Baar oder Raten von 15 M. monatlich an. Preisverz. franco. 15150

„Wunderbar“
schnell und sicher entfernt die
Schuppenpommade
von
E. Vier & Co., Dresden
sämmtl. so lästige Kopfschuppen, beseitigt sofort das empfindl. Jucken der Kopfhaut, stärkt dieselbe, befördert überraschend den Haarwuchs und stellt augenblicklich das Ausgehen der Haare ein. Preis per Topf M. 1,50.
Allein-Depot bei: 1766
Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sort. 60 Pf. — 100 verschied. übers. 2,50 M. — 120 bess. europ. 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ank. Tausch.

Grösste Neuheit der Gegenwart!
Aerztlich empfohlen!
Kein Messer mehr! Kein Pflaster mehr! Keine Tinktur mehr!



D. R. Gesetzlich geschützt Nr. 380. — Patentirt in den meisten Staaten.
Besondere Vorzüge:
1. schleift in wenigen Sekunden schmerzlos jedes Hühnerauge und jede Hornhaut ab;
2. irgendwelche Gefahr ist vollständig ausgeschlossen;
3. keine Abnutzung, daher unverwüstlich;
4. schnelles und leichtes Reinigen.

Nr. I broncirt mit naturpolirten Griffen M. 2 } in elegant.
Nr. II vernickelt, mit imit. Ebenholzgriffen, M. 3 } Kartons.

In den meisten Apotheken, feineren Droguen-, Parfümerie-, Galanterie- 2c. Geschäften der Welt käuflich. Verkaufsstellen durch rothe runde Plakate kenntlich. Nach Orten ohne Niederlagen senden direkt gegen vorherige Einsendung des Betrages (für Deutschland und Oesterreich Ungarn p. Stück 20 Pf. Porto) oder Nachnahme. Ausländische Marken können nicht in Zahlung nehmen.
Innerhalb 6 Wochen nachweislich über 7000 Stück verkauft.
Alleinige Fabrikanten und Patentinhaber:
Bertel & Wagner — Dresden 3.
P. S. Bitte zu beachten, daß unsere Apparate aus einer **ganz anderen** Masse präparirt sind, als die vor mehreren Jahren in den Handel gebrachten engl. Hühneraugen-Feilen, welche sich nicht reinigen lassen und sehr leicht abnutzen. 2082

Warnung! Es wird sehr oft versucht, wenig Werth habende Stärkepräparate als Glanz-Stärke einzuführen und durch Nachahmung der Packung meiner **Amerikanischen Glanz-Stärke** das Publikum zu täuschen, weshalb ich hiermit ganz besonders darauf aufmerksam mache, daß **jedes Packet meines Fabrikats meine Firma und obigen Globus** trägt, denn ich will nicht, daß der Ruf meines durchaus reellen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen meiner Glanz-Stärke anderen Fabrikaten gegenüber wird man sich durch einen Versuch leicht überzeugen. **à Packet 20 Pfg. in den meisten Drogen-, Seifen- und Colonialwaarenhandlungen vorräthig.** 17545
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Unterm Preise.
Schon Donnerstag 18. Febr. **Sofort bestellen.**
Kölner Dom Geldlott.
2172 Gw. 350 000 M. Hauptgw. 75 000 M.
Marienburg. Geldlott. 3372 Gw.
Hauptgw. 90 000 M. 1991
Je 1 Orig.-L. 2,90, ½ 1,50, ¼ 1 M.
Aegintha Vogellott. in Berlin. 16. Febr.
à L. 1 M. Sing- u. Schmuckvögel.
Gr. Landeslott. 25. Febr. 2½ M. statt 3¼.
Reellste Lott. ihrer Art. Berufen auf diese Zeitung.
Bekannte Glückskoll. A. Gerloff, Nauen, Berlin.

Allen Denen, welche ohne den gewünschten Erfolg Eisenpräparate gegen Blutarmuth gebrauchten, kann ein Versuch mit den **Kölner Klosterpillen** nicht genug empfohlen werden. Dieselben greifen Zähne und Magen nicht an und wirken unzweifelhaft heilkräftig bei Blutarmuth, Bleichsucht, Schwäche, Herzklopfen etc., beleben und stärken den Organismus. Die Kölner Klosterpillen sind in den meisten Apotheken erhältlich. Preis pro Schachtel mit 180 Stück M. 1,50. 16516
Wo nicht in Apotheken vorräthig, direkt von der Dom-Apotheke in Köln a. Rh. gegen Voreinsendung des Betrages nebst Porto, bis 3 Schachteln 25 Pf. oder gegen Nachnahme zu beziehen. 16512



Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- und diebessichere Kassenschränke und Kassetten, letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von
T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Gegründet 1864.
Bücher-Lese-Zirkel
enthaltend ca. 50 000 Bände
deutscher, französischer und englischer Litteratur.
Abonnements-Preis 6 M. pro Quartal.
Versand in Post-Cartons enthaltend 8—12 Bände (5 Ko.)
Musikalien-Leih-Institut
enthaltend über 100 000 Piècen jeden Genres.
Abonnementspreis für 25 Pièцen: 4,50 pro Quartal. Umtausch beliebig — Abonnements können täglich beginnen. Ausführliche Prospekte gratis. Kataloge leihweise. 1631
Bial, Freund & Co.,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung in **Breslau.**
Correspondenz: deutsch, französisch und englisch.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft
Daube, Donner, Kinen & Co.
Kellereien unter königl. italien. Staatskontrolle
in **Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, München.**
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.

	1 Flasche Mark	12 Flasch. Mark	Hectol. Mark
Marca Italia	–.90	–.85	105
Vino da Pasto 1 .	1.05	1. –	120
Vino da Pasto 3 .	1.30	1.25	135
Vino da Pasto 4 .	1.55	1.50	150

Die Preise verstehen sich **ohne Glas** und **Fässer,** welche berechnet und zum berechneten Preise zurückgenommen werden.

Schutz-Marke. **Diese durch königl. ital. Staatskontrolle garantirt reinen, angenehm schmeckenden und wohlbekömmlichen rothen ital. Naturweine eignen sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise, und übertreffen nach dem Urtheil kompetenter Weinkenner und Autoritäten wesentlich die sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage.** 15602

Auch auf die anerkannt vorzüglichen Tafel- und Dessertweine wie Castelli Romani rosso u bianco, — Chianti Extra vecchio, — Lacrima Cristi rosso u. bianco, Castel Mombaruzzo, — Vino dolce bianco, — Moscato, — Marsala, — Vermouth di Torino u. Cognac, sei besonders aufmerksam gemacht und verlange man die **ausführlichen Preislisten** der Gesellschaft.

Zu beziehen in **Posen** von:
W. F. Meyer & Co., Wilhelmsplatz 2. | **Oswald Schäpe,** St. Martinstraße 57.
Carl Ribbeck. | **Adolf Leichtentritt.**

Ferner **Ausschank der Marca Italia im Glas** in **Posen** bei: **H. Hummel,** Weinstube, **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmsplatz 2.

Zur Beachtung. Die allgemeine Beliebtheit, deren sich die Marken der Gesellschaft allerwärts zu erfreuen haben, hat zu vielfachen Nachahmungen derselben geführt; man achte daher darauf, daß die Etiquetten auf den Flaschen der Gesellschaft die obige Schutzmarke und den Namen der Gesellschaft: **Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co.** tragen müssen.

Von allen großen Zeitungen
die stärkste Verbreitung im In- u. Auslande.

13 mal wöchentlich erscheinend | **Probe-Nummern** gratis und franco.

Berliner Tageblatt 1952
und Handels-Zeitung
mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„ULK“,** belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle“,** feuilletonistisches Beiblatt **„Der Zeitgeist“,** „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft“.**
Man abonnirt bei allen Postämtern des Deutschen Reiches für **1 Mk. 75 Pf.** pro **Monat März.**
Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten den bereits erschienenen Theil des spannenden Romans von **E. Vely: „Medusa“ gratis nachgeliefert.**

Walne Zebranie	Die Generalversammlung
odbędzie się **w Poniedziałek dnia 29 Lutego r. b. o godzinie 2 z południa** w hotelu p. Chmielewskiego.	findet am **Montag, den 29. Februar, Nachmittags 2 Uhr,** im Chmielewski'schen Hotel statt.
Porządek obrad:	**Tagesordnung:**
1. Sprawozdanie kasowe za rok 1891.	1. Jahresbericht über die Kassenverwaltung pro 1891.
2. Pokwitowanie zarządu.	2. Dechargeertheilung dem Vorstande.
3. Wybór jednego członka zarządu t. j. kasyera.	3. Wahl eines Mitgliedes des Vorstandes d. i. des Rendanten.
4. Wybór sześciu członków Rady nadzorczéj.	4. Wahl von 6 Mitgliedern des Aufsichtsrathes.
5. Zmiana ustaw.	5. Aenderung des Statuts.
6. Wnioski członków bez uchwał.	6. Anträge ohne Beschlußfassung.

Spółka pożyczkowa dla miasta Kostrzyna i okolicy, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Rada Nadzorcza. Der Aufsichtsrath.
Brustmann.

Bilans

za rok 1891. für das Jahr 1891.

	Udział — Geschäftsantheile	2595 M. 11 Pf.
1574 M. 21 fen.	Koszta procesowe — Prozeßkosten	
78431 „ 09 „	Weksle — Wechsel	
	Depozyta — Einlagen	84455 „ 32 „
	Fundusz rezerwowy — Reservefonds	195 „ 60 „
3000 „ 00 „	Banki — Banken	9000 „ 00 „
12107 „ 28 „	Straty — Verluste	
1133 „ 45 „	Gotówka — Kassenbestand.	
96246 M. 03 fen.		96246 M. 03 Pf.

Liczba członków	Zahl der Genossenschafter
z roku 1890 przeszło na rok 1891 252	vom Jahre 1890 sind auf das Jahr 1891 übergegangen . . 252
W roku 1891 przybyło . . . 14	Im Jahre 1891 zugekommen 14
razem 266	zusammen 266
W roku 1891 wystąpiło . . 4	Im Jahre 1891 ausgeschieden 4
przechodzi na rok 1892 . . . 262	auf das Jahr 1892 gehen über 262
Rachunek roczny i Bilans jest od dnia dzisiejszego aż do Walnego zebrania wyłożony do przejrzenia w lokalu kasy.	Die Jahresrechnung und die Bilanz liegt von heute ab bis zu der Generalversammlung im Kassenlokal zur Einsicht aus.

Spółka pożyczkowa dla miasta Kostrzyna i okolicy,
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. 2084

Zarząd. Der Vorstand.
Przepierzyński. Suwalinski. Janicki.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin
gewährt Darlehne auf **ländlichen und städtischen Grundbesitz** zur I. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der General-Agent 204

Julian Reichstein,
Posen, Bäckerstraße 5.

Eine große Parthie Champagner
Marke Carte Blanche | Charlie & Cie, | pr. Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18.
„ Carte d'or | Reims. | „ „ „ 12 „ „ „ 22
frachtfrei ab Posen gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben im „Kommissionsweisen Verkauf" bei **Carl Hartwig**, Spediteur, Posen. 1449

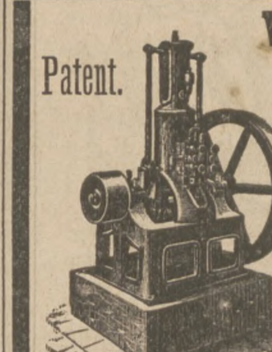
Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch
Leichner's Fettpuder
und
Leichner's Hermelin-Puder.
Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie schützen die Haut gegen rauhe oder staubige Luft und geben ihr ein jugendschönes, blühendes Aussehen. Nur in geschlossenen Dosen in der Fabrik **Berlin, Schützenstrasse 31,** und in allen Parfumerien. 511
Man hüte sich vor Nachahmungen.
L. Leichner, Parf.-Chemiker, Lieferant der königl. Hoftheater.

Pianos Harmoniums z. Fabrikpreis. Theilzahl., 15jähr. Garantie. Frco.-Probesendg. bewilligt. **Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19.** 13350
Kommandantenstr. 20.

Mark 3—4,000,000 — Cassen-Stiftsgelder
können an Communen, Kreise, Gemeinden (für den Bau von Gasanstalten, Wasserwerken, Schlachthäusern), sowie auf ländliche und städtische Grundstücke, **auch gute industrielle Etablissements** von 4 % an unter coulanten Bedingungen verliehen werden. Gefl. Offerten unter **A. S. 463** sind an die Centr.-Ann.-Exp. von **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.** einzureichen. 1031

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Wichtig für Damen!
Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern ohne Unterlage, die nicht** kühlen und nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Posen und Umgegend allein Lager: **Herr W. Zadek jun., Weiß- und Kurzwaaren-Handlung, 6 Neuestraße 6.** Preis per Paar 50 Pf. — 3 Paare 1 M. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt. 2105
Frankfurt a. O. **Robert v. Stephani.**

Patent.

1268

Wilberg's Gas- und Petroleummotor
zum Betriebe mit
Gas, Benzin u. Lampenpetroleum
2500 Pferdekraft im Betrieb.
= Goldene Medaillen. =
Oscar & Robert Wilberg,
Motorenfabrik,
Magdeburg-Sudenburg.

Eisenconstruction für Bauten.
Komplette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1013
Außerdem liefern wir:
Genietete **Fischbauchträger** für Eiskeller, **Wellblech-Arbeiten,** schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen 2c. 2c.
T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.
Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nr.-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Gicht war bekanntlich bis jetzt so gut wie unheilbar; die von Zeit zu Zeit wiederkehrenden äusserst schmerzhaften Anfälle begleiten den Kranken meist durch's ganze Leben. Die Medizin vermochte bis jetzt nur mit einem der stärksten Pflanzengifte gegen das Uebel einigermassen etwas auszurichten.
Von wie grosser Bedeutung ist es daher, dass es dem Apotheker L. Sell in Kempten gelang, in unserer heimischen **Kastanie** eine Panacee gegen das gefürchtete Leiden zu entdecken! Ein besonderes Verfahren ermöglichte ihm die Reindarstellung des wirksamen Princips, welches nunmehr in den
Antiarthrinpillen genau dosirt zur Anwendung gelangt. Ueberraschende Erfolge sind mit diesem neuen **ganz unschädlichen** Heilmittel erzielt worden, so dass der Hersteller die Verpflichtung empfindet, dasselbe weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Denn erfahrungsgemäss sind gerade die oft schwer erkennbaren Anfänge der Gicht erfolgreich zu bekämpfen. Wer wird sich aber entschliessen, hierzu starkgiftige Mittel anzuwenden, welche seinen Organismus schwer schädigen können! Die
Antiarthrinpillen hingegen wolle man unbedenklich bei den ersten Anzeichen von Schwellung und Schmerzhaftigkeit der Gelenke in Anwendung bringen; ein wochenlanger Gebrauch beseitigt die Gicht ohne Nachtheile für den Körper gründlich und schnell. Regelmässiger Gebrauch durch einige Wochen im Jahr verhütet ihre Wiederkehr ein für allemal.
Detailpreis per Schachtel Mk. 4.— hinreichend für längeren Gebrauch. Erhältlich nur in Apotheken.
Wo nicht direkt, von der Stern-Apotheke in Kempten gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. 16509



Neuheiten
in
Briefpapieren mit weißem, geprägtem Monogramm.

1 Kassette, enth. 25 Briefbogen (feines Billetpost) und 25 Couverts **mit** beliebigem **Monogramm**	1,— Mrk.
1 Kassette, enth. 50 Briefbogen (feines Billetpost) und 50 Couverts **mit** beliebigem **Monogramm**	1,80 Mrk.
1 Kassette, enth. 25 Briefbogen (feines Elfenbein-Postpapier) und 25 Couverts **mit Monogramm**	1,35 Mrk.
1 Kassette, enth. 50 Briefbogen (feines Elfenbein-Postpapier) und 50 Couverts **mit Monogramm**	2,40 Mrk.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.,
(A. Röstel)
Posen, Wilhelmstr. 17.

Man verlange überall
10188 **CHOCOLAT MENIER**

---

12 HÖCHSTE PREISE
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89": „Goldene Medaille."
Cognac
der Act.-Gesellsch.
Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.
Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grossisten-Verkehr. – Export.
Muster gratis und franco.

Für Feinschmecker!!!
Rollmops! Rollmops! Rollmops!
90 bis 100 Stück 4,00 M. franko. Ein Versuch bringt guten Nutzen. 1732
Otto Kufahl,
Stralsund.

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant v. **L. Weyl**, Berlin W. 41 Fabrik heizbarer Badestühle. 18175

Engros-Häuser,
welche Hufschmiede und Sattler bes., werden z. Vertrieb eines lohnenden Special-Artikels ges. Off. sub G. 935 an **Rudolf Mosse, Köln.** 1794

Schwäche auch veraltet, beseitigt sofort unter Garantie discret. **D. Berlin 69** postl.

---

24 000 Mark zu 5 Prozent suche hinter 114 000 Mark Bankgelder auf Eckhaus Kanonenplatz. Feuerkasse: 132 000 M. Miethen: 15 000 Mark. Selbstgeber Offert. unter A. B. 2019 Exp. d. Bl.

Geld j. Höhe z. **Hypoth.** u. j. Zweck. **C. Schröder,** Berlin 62. Agent. verbet.

Reiche Heirath für Jedermann C. Schröder, Berlin 62.

Mieths-Gesuche.

Ritterstr. 26/27 Wohn. v. 5, 6 u. 7 Z. sow. Pferdest. sof. od. 1. April z. v.

Wilhelmstr. 3 a
Laden mit angrenzend. Wohnung zum 1. April cr. zu v. Näheres bei G. Schulz, Wronkerstr. 10. 1915

Wilhelmsstr. 26 Wohnung im 1. Stock zu Geschäftsräumen sich eignet, auch 1 großer und 1 kleiner Laden mit Nebenzimmer zu verm. Näh. **Joseph Wunsch.**

Stellen-Angebote.

Centralbüreau der **Stellen**-vermittlung des Allgemeinen Deutschen
Lehrerinnen-vereins 14
Leipzig, Pfaffendorferstraße 17.

Jute.
Für eine größere **Jutespinnerei u. Weberei (Sack u. Bindfaden, Faden, Packstrickfabrikation)** wird für Posen ein **tüchtiger, branchekundiger Vertreter gesucht,** welcher mit der einschlägigen Kundschaft Fühlung hat. 2077
Adressen unter **J. S. 4835 an Rudolf Mosse, Posen.**

Eine renommirte 2005
Maschinenfabrik
Schlesiens **sucht** für den Vertrieb ihrer Specialitäten: **Turbinen u. Wasserräder, Dampfmaschinen u. Transmissionen,** sowie sämmtliche Maschinen für **Holzschleifereien, Pappen- u. Papierfabrikation** einen möglichst mit dem Fach, sowie der einschläg. Kundschaft vertrauten,
rührigen Vertreter.
Gefl. Off. sub **J. D. 7144 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Wäsche-Direktrice,
firm in **Damen- u. Herrenw.** findet per bald oder 1. April Stellung bei 2010
S. Kantorowicz.

Eine Wirthschaftsmamsell zur selbständigen Führung eines kleinen Hausstandes wird **zum baldigen Antritt** gesucht.
Meldungen werden mit Zeugnißabschriften unter 2992 an Rudolf Mosse — Posen erbeten. 1931

Für meine Eisenwaaren- und Baumaterialien-Handlung suche per 1. März cr. 2001
einen Lehrling,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist.
J. C. Behr,
Nakel (Netze).

Ein Kommis
findet im Zigarrengeschäft (Filiale) per 15. März oder 1. April Stellung. Poln. Sprache Bedingung. Offerten unter **A. 100** Exped. d. Pos. Ztg. abzugeben. 2047

Dom. Włościejewki bei Xions
sucht einen 1863
Wirthschaftsschreiber
zum 1. April cr., sowie einen
verheirath. Vorwerksbeamten
z. 1. Juli cr., beide gut empfohlen. Näh. bei d. dort. Gutsverwaltung.

Ein gewandter, zuverläss. Diener mit guten Zeugnissen wird bald oder zum 1. April gesucht auf 1936
Dom. Kazmierz.

Ein unverheiratheter deutscher
Wirthschaftsbeamter,
der mit dem Rechnungswesen vertraut ist, findet sofort oder zum 1. April cr Stellung auf **dem Dom. Modrze bei Czempin.**
Jährliches Gehalt 400 M. bei freier Kost und Station, aber ohne Wäsche. 1966
Nur gut empfohlene Bewerber wollen ihre Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgeschickt werden, an das Wirthschaftsamt daselbst einsenden.

Für mein Kolonialwaaren- u. Eisengeschäft suche per 1. April cr.
einen jungen Mann.
Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. 1943
Reflektanten wollen sich unter Gehaltsansprüchen melden.
W. Giering, Miloslaw.

Ein kräftiger 2113
Lehrling
mit schöner Handschrift findet in meinem Drogen-, Destillations- und Kolonialwaarengeschäft Aufnahme unter günstigen Bedingungen.
M. Silberberg,
Grätz, Prov. Posen.

Tüchtige
Zeitungssetzer
sucht der 2088
Graudenzer General-Anzeiger.

Per **sofort** eventuell per 1. April d. Js. suche ich 2121
einen Lehrling,
wenn möglich beider Landessprachen mächtig.
M. L. Weber,
Wäschefabrik und Leinenlager,
Breslauerstraße.

Für mein Fleischwaaren-Geschäft suche zum 1. April cr. ein
Ladenfräulein.
Emil Roeschke,
Berlinerstraße 1.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.